



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

251 (3.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166042)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, vierteljährlich 30 Pfg., durch die Postanstalt Nr. 5.42. Quartal Einzel-Bl. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklam-Beilage ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 251.

Mannheim, Mittwoch, 3. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Die Gräfin Ciepolo freigesprochen.

w. Neapel, 2. Juni. Die Gräfin Ciepolo, die Gattin des Hauptmanns Oggioni, die den Versuch ihres Gatten, Postmilitär, tötete, wurde vom Schwurgerichte freigesprochen. Die Freisprechung erfolgte, weil das Gericht davon überzeugt war, daß die Gräfin in berechtigter Notwehr gehandelt habe.

### Englands Sorgen.

Die revolutionäre Gärung in Indien.

London, 2. Juni. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Kalkutta meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß in den Docks von Aldershot in Jutebällen verpackt, die zum Verladen bereit lagen, mehrere Bomben gefunden wurden. Man glaubt jetzt eine Erklärung für die zahlreichen Jutebrände zu haben, die in der letzten Zeit auf verschiedenen Eisenbahnstationen und in den Docks von Bombay und anderen Häfen zu verzeichnen waren.

### Drohender Bürgerkrieg in Ulster.

London, 2. Juni. (Von unv. Lond. Bur.) Sir Edward Carson hielt gestern in Belfast eine Rede, in der er erklärte, daß die Gefahr des Ausbruchs eines Bürgerkrieges in Ulster durch das Vorgehen der Regierung nunmehr so nahe gerückt sei, daß man in aller Eile dafür Sorge zu nehmen, noch mehr Manöverwehren an Land zu bringen. In den nächsten Tagen würden die Freiwilligen von Ulster vollständig bewaffnet und für den Kampf bereit sein.

Wolfgang Heine gegen die „Hosenbodenpolitik“ der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 3. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) In der neuesten Nummer der sozialistischen Monatshefte beschäftigt sich der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine mit der Demonstration seiner Fraktion am Sessionsstich des Reichstages. Wie er feststellt, ist der Beschluß, beim Kaiserhoch sitzen zu bleiben statt wie früher hinauszugehen, nur mit einer geringen Mehrheit gefaßt worden. Dem Fraktionsbeschluß hätten sich auch solche Abgeordnete gefügt, welche persönlich anderer Meinung gewesen waren. Seine Erklärung, daß die Fraktion zur Zeit kaum etwas Verfehlteres und Schädlicheres hätte tun können und daß damit die Geschäfte des Gegners jeder freirechtlichen Entwicklung und eines kräftigen Parlamentes besorgt werden würden.

Seine Frage weiter, ob diese Demonstration zur Gewohnheit werden solle. Er nennt sie sozial und lächerlich und beruft sich dabei auf Weibel, welcher diese Art von Kundgebung früher nicht mitgemacht hätte. Schon die Rücksicht auf den Reichstag hätte es gefordert, daß man eine derartige Kundgebung vermeiden hätte. Man müsse Gefühlswerte auch bei anderen Parteien achten. Schon im Interesse der positiven Arbeit, welche nur durch planmäßige Wahlbündnisse mit Nachbarparteien möglich

ist, müsse die Wiederholung derartigen Kundgebungen unterbleiben.

### Ein politisches Duell.

w. Madrid, 2. Juni. Zwischen dem Abgeordneten Soriano und Antonio Maura, dem Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, fand heute früh ein Säbelduell statt. Beide wurden an der Stirn leicht verwundet. Das Duell war wahrscheinlich durch den Zwischenfall in den Wandelgängen der Kammer am 27. Mai veranlaßt.

### Regierung und Duma.

w. Petersburg, 2. Juni. In der heutigen Sitzung der Reichsduma wurde an Stelle des zurückgetretenen Progressisten Komowalow der Oktoberist Protopopow mit 203 gegen 11 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung zum Zeichen des Protestes gegen die Verletzung des Prinzips vollkommener parlamentarischer Redefreiheit. Die Stimmenthaltung der Opposition bestimmten den Präsidenten Rodsjanko und den ersten Vizepräsidenten Verounskel sowie den ersten Untersekretär Kowenski zum Rücktritt. Die Neuwahlen für die Zurückgetretenen werden morgen stattfinden.

w. Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietautomobil, das vier Bäckermeister aus Herzheim und ein Kind, die von einem Innungsaußsfluge kamen und den letzten Zug verfaßelt hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute nach bei Dürkheim mit voller Wucht in ein Landfuhrwerk. Von den Insassen wurde der Bäckermeister Josef Ohmer sofort getötet, der Bäckermeister Doll und sein Töchterchen wurden schwer und die beiden Bäckermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Berlin, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag erlösch der 24jährige Moler Joseph Fablich die unverheiratete Sophie Stoinska in ihrer Wohnung und dann sich selbst. Das Motiv zur Tat dürfte die angedrohte Lösung des Verhältnisses sein.

## Der Untergang der „Empress of Ireland“.

London, 3. Juni. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Rimonski wird noch gemeldet, daß das gestrige Suchen nach Leichen von der „Empress of Ireland“ erfolglos gewesen war. Da bisher nur so wenig Leichen aus dem Wasser gefischt werden konnten, vermutet man, daß sich der größte Teil der Unglücklichen noch in dem Bruch des Schiffes befinden, weshalb heute Taucher hinabsteigen werden, um dies festzustellen. Die Nachricht, daß die Leiche des Schauspielers Irving gefunden wurde, bestätigt sich nicht. Dagegen entdeckte man am Strande die Brieftasche des Professors Setonkarr. Sie enthielt eine große Summe in Papiergeld, sowie einen Paß.

London, 2. Juni. Lord Mersey, der bereits Vorsitzender der Kommission zur Untersuchung der Titanic-Katastrophe war, ist für die Untersuchung, die wegen des Unterganges der „Empress of Ireland“ in Kanada stattfinden soll, als Vertreter der Regierung ernannt worden.

London, 3. Juni. Von 44 Opfern der Katastrophe im St. Lorenzstrom sollen nach einer hierher gelangten Meldung bis jetzt 90 identifiziert worden sein. Die „Storstad“ soll 10 000 Tonnen geladen haben, obwohl sie nur für 6000 Tonnen registriert war.

## Die albanische Krise.

Der Führer der Aufständischen ermordet?  
\* Wien, 3. Juni. Nach einem Telegramm des albanischen Gouverneurs aus Salona ist dort das Gerücht verbreitet, daß Kris Simit, der Führer der Aufständischen-Bewegung ermordet worden sei.

w. Wien, 2. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Durazzo: Morgen geht die internationale Kontrollkommission nach Schial ab, um die Verhandlungen mit den Aufständischen wieder aufzunehmen.

w. Wien, 2. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Skutari: Es verlautet, daß Kroja von den aufständischen Anhängern Essad Paschas eingenommen worden sei. Bei den Chefs der Mohammedaner in Skutari wurde eine Anzahl von türkischen Fahnen entdeckt, die dieser Tage gehißt werden sollten. Die Mohammedaner agitieren hier öffentlich für ein Zusammengehen mit den Aufständischen, dagegen ist die christliche Bevölkerung bereit, für den Fürsten einzutreten. Essad Pascha soll seine hiesigen Anhänger zu sich befohlen haben. Sie seien auch bereits zu ihm unterwegs.

London, 3. Juni. (Von unv. Lond. Bur.) Der Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm seines nach Durazzo entsandten Sonderberichterstatters Dr. Dillon, das am Montag abend von Durazzo abgegangen ist, darin heißt es, daß um diese Zeit in der Hauptstadt alles ruhig war. Am Montag sind 700 Malissoren und Miriditen in Durazzo angekommen, um die Gendarmen zu verstärken und man befürchtet, daß sie die Insurgenten zu einem Angriff auf die Hauptstadt herausfordern werden. Dr. Dillon hatte eine Unterredung mit dem Führer der Aufständischen, der ihm erklärte, seine Leute hätten durchaus keinen Angriff auf die Stadt geplant, sondern sie wollten dem Fürsten nur eine Petition überreichen. Dieser hätte sie aber gar nicht angehört, sondern sofort Befehl gegeben, gegen sie mit Gewalt vorzugehen und so sei es zum Kampfe gekommen. Die türkische Herrschaft wiederherzustellen, daran dächten sie nicht. Schließlich erfuhr Dr. Dillon noch, daß die Insurgenten im ganzen 150 Tote und Verwundete hatten, darunter viele Frauen und Kinder.

Salona, 2. Juni. Der neu ernannte Minister des Innern Akif Pascha ist gestern aus Elbassan hier angekommen und reist heute nach Durazzo.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

Rücktritt des Kabinetts in Serbien.

w. Belgrad, 2. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Kabinet Paschitsch heute vormittag dem König sein Entlassungsgesuch überreicht habe.

w. Belgrad, 2. Juni. Einem heute nachmittag veröffentlichten Communiqué zufolge hat der König von der Demission des Kabinetts Paschitsch bedauernd Kenntnis genommen. Er hat sich die weitere Entscheidung vorbehalten.

## Die Türkei und Griechenland.

\* Athen, 3. Juni. Die griechische Regierung hat den türkischen Gesandten Chalib-Bey, der in einer Reihe von Beschwerden wegen Verfolgung von Mohammedanern in Mazedonien Klage führt, aufgefordert, sich an die von ihm bezeichneten Verlichkeiten zu begeben, um sich von der Grundlosigkeit dieser Anklagen zu überzeugen. Chalib-Bey wird nunmehr nach Saloniki abreisen.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Neue Schwierigkeiten.

Die Meldungen aus Niagara Falls künden den völligen Stillstand und den baldigen Zerfall der Vermittlungsverhandlungen an. Die Washingtoner Regierung besteht auf der Teilnahme Carranzas, während die Ab-Teile eine neue Einladung aufs bestimmteste ablehnen, um ihre Würde zu wahren. Die gestern von uns wiedergegebene Erklärung Carranzas läßt zudem erhellen, daß er gar nicht daran denkt, teilzunehmen, da er die Früchte seines Sieges schon in Händen zu haben glaubt. Wilsons Hartnäckigkeit dürfte zunächst zum Bruch der Vermittler mit Washington führen. — Daneben droht die Waffeneinfuhr neue Schwierigkeiten mit den Rebellen heraufzubeschwören. In Washington ist man anscheinend beifried, die Einfuhr zu verhindern, was sehr schwierig ist, weil der Hafen von Tampico offen ist, die Blockade aber eine Kriegsmaßnahme gegen die Rebellen wäre. Die Waffenlandung der beiden Subdampfer in Puerto Mexico ist angeblich dem Staatssekretär Bryan amtlich nicht bekannt, obgleich die Strafe von 2 Mill. Dollar dazu in einem seltsamen Gegensatz steht. Die amerikanische Presse verhält sich vorläufig noch schweigsam, weil die Munition in der Hauptstadt amerikanischen Ursprungs und Puerto Mexico ein offener Hafen ist. Unter der Hand aber verlautet, Amerika sei höchlich erregt über die peinliche Schwierigkeit, und vielfach wird schon befürchtet, daß ein neuer Manilafall daraus erwachsen könnte.

Wir erhalten folgende Telegramme:

London, 3. Juni. (Von unv. Lond. Bureau.) Der Korrespondent des Daily Telegraph in New York berichtet seinem Blatte, er habe von Flüchtlingen aus Veracruz, die gestern in New York ankamen, bestätigt erhalten, daß die Gemahlin des Präsidenten Huerta mit ihren vier Töchtern sich tatsächlich an Bord des deutschen Dampfers „Pyrauga“ befunden habe. Auch der Präsident selbst habe alle Vorbereitungen getroffen, die Hauptstadt zu verlassen, sobald General Villa in diese einziehen sollte.

Außerdem erzählt derselbe Korrespondent, daß eine Menge Waffen u. Munition, die für die Rebellen bestimmt seien, von amerikanischen Häfen abgingen und vermutlich in Tampico gelandet werden. Tampico wird von den Rebellen jetzt als ein offener Hafen in ihrem Besitze angesehen. Um die Friedensverhandlungen in Niagara Falls flammere sich in Mexiko kein Rauch. Man lese nicht einmal die Nachrichten darüber. Insbesondere sei es unrichtig, daß die Delegierten bei der Konferenz die „Macht“ erhalten hätten, die Abdankung Huertas anzubieten.

Huerta schon wieder einmal rücktrittsbereit.

Niagara Falls, 3. Juni. Die spanischen Delegierten teilen mit, daß sich bereit halte, von der Präsidentenrückzutreten. Der Rücktritt werde dann erfolgen, wenn das Land ruhig sein werde und die Komm...

una die öffentliche Meinung für sich haben werde.

### Geschäfts- und Finanzlage in Bayern.

Von Dr. Friedrich Thoma, Mitglied des Reichstags und des Bayer. Landtags.

Seit dem 27. September 1913 legt der Bayerische Landtag die deutsche Öffentlichkeit seit längerer Zeit gerührt, daß die Sessionen dieses Parlaments ganz ungewöhnliche Zeiträume in Anspruch nehmen und daß es den kompletten parlamentarischen Bankrott in Bayern bedeuten würde, wenn heute dem sozialdemokratischen Verlangen nachgegeben und an die Stelle der jetzt zweijährigen die einjährige Budgetperiode gesetzt würde. Die gegenwärtige Lage hat aber in Bezug auf ihren Inhalt und ihre Dauer noch ihre Besonderheiten. Noch achtmonatiger Tätigkeit ist so ziemlich noch alles, was die Session fruchtbar machen soll, unerledigt. Die wichtigsten verfassungsrechtlichen Änderungen, welche mit der Aufhebung der Regentenschaft und der Erhöhung der Abkündigung verbunden waren, haben im November 1913 die Zustimmung beider Kammern gefunden. Seitdem ist nichts Wesentliches geschehen, wenigstens nichts, was nicht längst früher hätte geschehen können und müssen. Dazu gehört die endliche Annahme des Regierungspostulats betr. den Bau des Wassersees-Kraufwerkes. Man hat sich dazu auf allen Seiten nachgerade genug Zeit gelassen. Im übrigen haben die acht Monate nichts gebracht, als die gewöhnliche Staatsberatung, bei welcher seit Jahren beim gleichen Kapitel die gleichen ephemerischen Uebungen stattfinden. Zwei der wichtigsten Etats, derjenige der Eisenbahnen und der Post- und Telegraphenverwaltung, stehen noch aus. Sie mußten auf die lange Bank geschoben werden, um teils ungenutzte, teils sonst im Einklang mit der allgemeinen geschäftlichen Konjunktur beraten zu werden. Von den noch unerledigten kleineren Etats brauchte man nicht zu reden, wenn sie nicht erfahrungsgemäß ebenfalls reichlich Zeit in Anspruch nähmen. Der Landtag ist jetzt bis zum 31. Juli verlängert. Er wird die ihm noch zur Verfügung stehende Zeit in der Hauptsache zur Verabschiedung des Etats und des dazugehörigen Finanzgesetzes nötig haben. Dem dazu gehört u. a. auch die Beratung und Erledigung zweier Steuerentwürfe, auf deren mitmaßlicher Entscheidung der Landeshaushalt von vornherein aufgebaut wurde. Es sind dies die Gehaltsentwürfe, welche die Erhebung 25proz. bundesstaatlicher Zuschläge zur Reichserbschaftsteuer von 1906, die Uebertragung des 50proz. ab 1. Juli 1913 fallen gelassenen Reichsanteils an der Grundwertvermehrungssteuer auf Bayern, sowie ein neues Kosten- und Stempelgesetz zum Gegenstande haben. Um diese Steuerentwürfe, von denen nur die erste Aussicht auf glatte Annahme hat, werden sich noch die heftigsten Kämpfe entspinnen, nach deren Austragung jedoch der Staatshaushalt pro 1914/15 immer noch nicht abgeklärt sein wird. Denn der Streit geht leider nur darum, wie groß das Defizit sein wird, das auch nach etwaiger Annahme sämtlicher Steuerentwürfe sich einstellen muß.

Neben diesen Schwierigkeiten, die dem bayerischen Landtag noch des Nachhineins genug beschäftigen werden, ist eine Menge gesetzgeberischer Arbeit unerledigt, die der ganzen Session erst ihren Stempel aufdrücken soll. In der nicht aufzählbaren Aufbesserung der Landbesitzer ist jetzt — Ende Mai — noch nicht einmal die längst angekündigte Denkschrift der Regierung erschienen. Der Entwurf des Gemeindebeamtengesetzes, von welchem viele Tausende kommunaler Angestellten die Unwiderrücklichkeit ihrer Stellung, ein angemessenes Dienstentgelt und

eine Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung erhoffen, ist in 19 Kommissions-Sitzungen bis zum Artikel 26 gediehen (von 252), wobei man noch um die freiziehenden Artikel 12 und 16, welche gegen die Sozialdemokratie gerichtete Bestimmungen enthalten, herunging. Der Entwurf eines Armengesetzes, welcher gemäß reichsgesetzlicher Vorschrift die Einführung des Reichs-Unterstützungsgesetzes in Bayern bringen soll, ist in der Kommission überhaupt noch nicht in Angriff genommen. Um das von der Regierung eingebrachte Aufforstungsgesetz zum Schutze landwirtschaftlicher Besitz gegen forstliche Umzingelung durch Großgrund- und Fideikommissbesitzer hat sich überhaupt noch niemand ernstlich gekümmert; seine Verabschiedung noch in dieser Session erscheint höchst unwahrscheinlich. Eine kompendiose Novelle zum bayerischen Polizeistrafgesetzbuch dürfte dem gleichen Schicksal verfallen. Eine solche Geschäftsliste darf mit Zug und Recht als tönigra bezeichnet werden.

Die Finanzlage kann sich ihr ebenbürtig an die Seite stellen. Der böher Etat bilanziert pro 1914/15 mit 145 Millionen; die allgemeine Reserve dazu beträgt 619 000 Mark. Der Fehlbetrag berechnet sich auf 137 000 Mark unter der Voraussetzung, daß die eben erwähnten drei Steuerentwürfe unverändert nach den Regierungsentwürfen angenommen werden. Davon kann jedoch keine Rede sein. Die zu erwartende Entwertung der Stempel und Gebühren auf Mietsverträge, Vollmachten und privatschriftliche Urkunden aus dem neuen Kosten- und Stempelgesetz dürfte ein weiteres Marko von 2,5 Millionen bringen. Dabei ist noch keine Rede von einer etwas ausgiebigeren Ausbesserung der Landbesitzer als sie die Regierungsvorlage mit ihren minimalen, nach dem Dienstalter abgestuften Sätzen vorsieht. Reguläre Mehreinnahmen können nicht mehr beschafft werden, im Gegenteil: die Malzsteuer und die Gebührenträge, namentlich aus dem Grundstücksverkehr, zeigen rückläufige Bewegung, wie denn überhaupt die Gesamtsituation des bayerischen Staatshaushalts zusammengesetzt werden kann in die Formel: sinkende Einnahmen, steigende Ausgaben. Die berechtigten Ansprüche der Altrentner und die längst notwendige Ueberprüfung der Gehaltsordnung der Staatsbediensteten unter solchen Umständen keinerlei Berücksichtigung finden. Zur Behebung des Defizits — mag es nun, wie Optimisten erwarten, nur 3 Millionen oder nach pessimistischer Auffassung 5 und mehr Millionen betragen — gibt es nur zwei Wege: Erhöhung der seit 1. Januar 1912 in Kraft befindlichen direkten Steuern oder Reduktion, bezw. Streichung des für die reguläre Schuldentilgung vorgesehenen Betrags. Die letztere Maßregel erscheint vom Standpunkt einer gesunden Finanzwirtschaft unzulässig und in Bayern um so bedenklicher, als es nicht das erste Mal wäre, daß säkularer Staats auf diese Weise abgeklüftet werden. Eine Anziehung der Steuerkraft ohne Begrenzung des ersten Bedenken, weil die letzte Steuerreform ohnehin bis an die Grenze der Belastungsmöglichkeit gegangen ist. Eine Erhöhung, insbesondere der Einkommen- und Gewerbesteuer, mußte in Aufhebung neuer gewerblicher und industrieller Unternehmungen wie ein Prohibitivzoll wirken und auch nach Ansicht des Finanzministers geradezu eine Flucht steuerfähiger Kreise aus Bayern zur Folge haben. Der Schwierigkeit ist es also gemut! Sie wären noch zu ertragen, wenn sie sich nur auf den jetzt zur Beratung stehenden Staatshaushalt bezögen. Es steht aber heute schon fest, daß das nächste Budget für 1916/17 mit 12—15 Millionen im voraus besetzt sein wird und zwar mit Ausgaben, die entweder schon gemacht oder die selbstverständliche und unvermeidliche Folge früherer Etats sind. Daher das trübe Prognose einer 20prozentigen Steuererhöhung ab 1. Januar 1916, nicht zu denken an die natürliche Steigerung des allgemeinen Staatsbedarfs.

an die zu erwartenden Mehrausgaben für Zwecke des Reichs, an die Folgen einer höheren als von der Regierung vorgesehenen Vorkaufsteuer, an die stets wachsenden Kreis-Distrikts-Kommunal- und Kirchenumlagen usw.

Die bayerische Finanzlage ist demnach ebenso wenig wie die derzeitige parlamentarische Geschäftslage eine rosige. Die nackten Tatsachen betragen keine Verschleierung; es sei denn, daß man sich selbst über unangenehme Situationen hinwegtäuschen wollte. Vielleicht wird sich die bayerische Regierung doch noch dazu bequemen müssen, die Stimme der Minderheit zu hören und darauf bedacht zu sein, durch eine entsprechende Verleses- und Wirtschaftspolitik die Staatsbedürfnisse nicht bloß durch neue Steuern, sondern auch durch neue Steuerzahler zu decken zu suchen. Die gegenwärtige Gesamtlage darf angeprochen werden als das Fazit einer 15jährigen ununterbrochenen Zentrumsregierung, welche ohne Rücksicht auf die Minderheiten schaltet und waltet und die dementsprechend auch die Verantwortung für die Lage des von ihr beherrschten Staates nicht ablehnen darf. Beides — Geschäftslage und Finanzlage in Bayern — ist lehrreich für Staaten, die sich bislang eine Zentrumsmehrheit vom Halbe zu halten verstanden haben; in Bayern selbst wird sie vielleicht eine Etappe bilden in dem langen Kampfe, der mit der Herbeiführung freierer und gerechterer Zustände enden soll.

### Deutschlands Kolonien.

\* Berlin, 2. Juni. Von der Landesausstellung in Windhof ist dem Staatssekretär des Reichskolonialamts folgender Debitgruß zugegangen: Aus Anlaß des glänzenden Gelingen der Landesausstellung gedenken die versammelten Deutsch-Südwestener Eurer Excellenz mit ehrerbietigem Gruß. Seig, Voigts, Kindl. — Der Staatssekretär sandte darauf dem Gouverneur folgende Antwort: In großer Freude über das glänzende Gelingen der Landesausstellung sende ich Eurer Excellenz und den Deutsch-Südwestern herzlichsten Dank und Gruß. Solf.

### Badische Politik.

#### Wie sich der Meritismus die Lösung der Ordensfrage denkt.

In der letzten Sitzung der Ersten Kammer hat Freiherr v. Stöckingen die Lage aus dem Saal gelassen und erkennen lassen, was der Meritismus sich unter der Lösung der Ordensfrage vorstellt. Zunächst hielt sich der Meritist Freiherr darüber auf, daß die Regierung eine Ueberwindung des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 zur Vorbereitung der Zulassung von Klöstern mache. Sodann betonte der Freiherr:

Die Bedürfnisfrage zu entscheiden, ist Sache der Kirche, sie kann aber nicht prinzipiell nach der Genehmigung einiger Klöster auf weitere verzichten. Eine solche Bedingung würde die Sache unmöglich machen. Die Frage, wie viel Klöster notwendig sind, muß doch von Fall zu Fall entschieden werden.

Herr Minister Dr. Böhm kann daraus viel lernen. Er hat auch gleich das entscheidende Moment erfüllt, indem er erwiderte:

Wenn die Regierung die Frage gerührt und gut erledigen will, kann allerdings nur das maßgebend sein, was Bischof gesagt hat. Es muß erörtert werden der Friede der Nation. Dieser Friede läßt sich aber nicht herstellen nach dem Rezept, das uns Baron von Stöckingen gegeben hat. Dieser Friede ist nur möglich, wenn die Kurie bereit ist, den friedlichen Schritt, den die Regierung macht, ihrerseits in ebenso friedlichem Sinne aufzunehmen und Gewähr dafür zu bringen, daß, wenn die Frage gelöst ist, wir nicht gewärtigen müssen, daß schon in den nächsten 3 Jahren neue Anträge auf Klosterneuerlassungen kommen.

An dieser Klippe ist die Lösung der Ordensfrage schon unter dem Staatsminister Rolf gescheitert.

Der Meritismus wird niemals zu stellen sein.

Wenn heute wieder von Seiten des Zentrums das Recht der Kirche auf Orden hervorgehoben wird, so fehlt dabei nur das eine: daß dieses Recht an die Staatsgenehmigung geknüpft ist. So lautet es sogar im Konordat von 1853. Wird die Staatsgenehmigung verweigert, so macht die Regierung nur von einem ihr zustehenden Recht Gebrauch.

#### Zur Liegenschaftsbesteuerung.

Der Verband der badischen Grund- und Hausbesitzervereine hat seine Eingabe vom Jahre 1912, über die beide Kammern zur Tagesordnung übergegangen sind, wieder erneuert und verlangt, daß die Besteuerung der Liegenschaften für die Gemeinden in der Weise geändert wird, daß zunächst eine Liegenschaftsteuer in der Höhe der Hälfte der allgemeinen Umlagen, höchstens jedoch 16 Pfennig für 100 Mark Steuerwert und sodann von dem in den Liegenschaften angelegten eigenen Vermögen der Besitzer der allgemeine Umlagesatz zur Erhebung kommt. In diesem Vorschlag sind die Grund- und Hausbesitzer gekommen, nachdem sie mit ihrer Forderung des Schuldensatzes bei der Gemeindesteuer einen Erfolg nicht erzielen konnten. Zu dem Vorschlag einer Zerteilung der Gemeindebesteuerung sind die Antragsteller ferner durch die Erwägung gelangt, daß nach der Städte- und Gemeindeordnung das bewegliche Kapitalvermögen mit höchstens 16 Pfg. für 100 Mark Steuerwert besteuert werden darf. Mit ihrem Antrag suchen sie zu erreichen, daß die Grund- und Hausbesitzer aus dem verschuldeten Teil ihrer Liegenschaften nicht mehr wie jetzt Gemeindeumlagen bezahlen müssen.

Die Regierung hält an ihrem vor zwei Jahren vertretenen Standpunkt fest, daß, im einzelnen und im Zusammenhalt mit den sonstigen Umlageleistungen eines Pflüchtigen betrachtet, die Besteuerung nach dem Vorschlag der Petition als ungerecht empfunden werden müßte, denn gegenüber dem schuldfreien und dem schwach, etwa bis zur Hälfte, verschuldeten Liegenschaftbesitzer würde sie wie eine Doppelbesteuerung wirken: erst würde der ganze Steuerwert mit 16 Pfg. belastet und dann unbeschränkt derselbe Wert nach Abzug der Schulden. Der stark verschuldete oder überschuldete Liegenschaftbesitzer würde dagegen auf Kosten der übrigen Umlagezahler in nicht vertretbarer Weise noch erheblich weiter entlastet, als es der Fall wäre, wenn bei der Gemeindebesteuerung ebenso wie bei der Staatssteuer ein Schuldensatz stattfände.

Eine Zusammenstellung über die Befassung des Liegenschaftsbesitzes in den zehn Städten der Städteordnung hat ergeben, daß in allen Städten die Anteilsquote der Liegenschaftswerte am gesamten Umlagebedarf seit 1910 nicht unwesentlich heruntergegangen ist, wie überhaupt in dieser Hinsicht von einer sinkenden Tendenz gesprochen werden kann. In Heidelberg, Konstanz und Windhof ist die Anteilsquote den Liegenschaftswerten am gesamten Umlagebedarf sogar etwas geringer als 1907 (s. i. also vor der neuen Gesetzgebung). In Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Lahr ist sie heute annähernd wieder dieselbe wie 1907, in Baden, Freiburg und Offenburg ist die Anteilsquote ebenfalls seit 1907 in jedem folgenden Jahr etwas heruntergegangen. Allein der Grund- und Hausbesitz hat hier immer noch mehr aufzubringen, als er aufzubringen hätte, wenn die neue Gesetzgebung nicht zustande gekommen wäre. In Baden-Baden beträgt im laufenden Jahr der Anteil der Liegenschaftswerte am Gesamtumlagebedarf 41,4 pEt. gegen 34,5 pEt. im

### Kunst und Wissenschaft.

#### Kunstaussstellung Stuttgart 1914.

##### Die Kunst in den Ländern am Rhein.

Unter den Kunstaussstellungen des Jahres kommt der in Stuttgart eine besondere Bedeutung zu.

Sie befaßt sich auf die Kunst in den Ländern am Rhein (von der Schweiz bis Westfalen) und als große Veranstaltung vermittelt sie zum ersten Male wieder seit 1906 — eine überhäufige Schau der zeitgenössischen Kunst in dem Verbandsgebiet.

Wichtig ist dies: sie ist nach landsmannschaftlichen Eilen geordnet. Nun beweist der Katalog der Ausstellung sehr richtig: geographische Ordnung ist kein künstlerisches Prinzip, da im modernen Kunstbetrieb die Geflossenheit der alten Malerschulen bis auf Reste verloren gegangen ist, und demnach jeder einzelne Sozial einer Landsmannschaft eine Vielgestaltigkeit der künstlerischen Absichten und Mittel räumlich zu vereinigen hat, die nicht immer leicht in Einklang zu bringen ist. Dafür aber wird jetzt erst deutlich, was die einzelnen Städte und Länder am Rhein künstlerisch leisten.

Von Th. Fischer erstellte neue Ausstellungsbäude Stuttgarts kommt zudem solcher Anlagen wie kein zweites entgegen. Eine einzelner Räume ohne organischen Anball, stellt es fast lauter Sonder-Verfügung.

##### Den Anfang macht

##### Frankfurt.

Die künstlerische Physiognomie dieser Stadt ist am ehesten bekannt. Sie steht weit mehr respektvoll zur Kunst — in weiblicher Liberalität gegen Richtungen und Persönlichkeiten, aber auch allzu gern geneigt, sich beugen mit konventionellem religiösem Mittelgut abzustimmen. Wie in seinen Theatern Rücksicht auf die literarische Kuriosität neben der Lust auf der leichtesten Operette ihren Platz hat, so sind, friedlich und kampflös, Altes und Neues in harmonischem Verein auch in der bildenden Kunst beisammen.

Steinhäuser und Miltheim beherrschen darum noch immer den Kreis der Frankfurter Künstler, mit altväterlich behäbiger, uniger, aber lebensabgewandter Kunst. Wie durch Fall gerät in ihre Reihe G. Schragle mit futuristischen Versuchen, K. v. Berrab als nachempfindender Liebermanns, R. Guden, ein Expressionist. Sie beweisen, daß, wie gesagt, Frankfurt sich dem neuen Wollen in der Malerei nicht verschließt, kaum, daß es sich ihm aus wirklicher Liebe und mit mehr Teilnahme als für eine Modefache hingibt.

##### Karlsruhe

einen durchaus ähnlichen Eindruck macht. Vill und Schönleber scheinen seine Repräsentation bestimmt zu haben; denn mit einiger Sorgfalt ist ferngehalten, was auf Kampf mit dem Alten deuten könnte. So kann es nicht verwundern, selbst den fortwährenden Hermann Goebel Konzeptionen an den landschaftlichen Geschmack machen, begabte Trübnerschüler wie Hagemeier und Sprung eine Klasse Ko-

loristil und resignierende Müdigkeit der Haltung zeigen zu haben. Nur Hoffäh — wiewohl noch unweit und befangen im Vorbild — geht noch frisch an ein Porträtieren mit kraftvoller Farbengebung, im Sinne Leibs und Trübners, Wilhelm Hertel in Mannheim tritt mit Landschaften in hellen Tönen aus der Reihe und selbst Alice Trübner — sonst nur der schreckhafte Schatten der Erscheinung ihres Gatten — wächst in dieser Umgebung zu einiger Größe der Auffassung. Den Höhepunkt bildet naturgemäß die Landschaft Trübners, der in Heidelberg mit seiner milden duftigen Atmosphäre die Höhe klassischer Landschaftsgestaltung erliegen hat.

Man steht also wieder vor dem Eindruck: daß Karlsruhe alles daran setzt, konservativ zu bleiben. Daß das in Dingen der Kunst immer vom Uebel ist, braucht nicht mehr gesagt zu werden, und es könnte, da es sich um den künstlerischen Charakter einer Stadt handelt, auch gleichgültiger sein, wäre nicht Karlsruhe zugleich Repräsentation für ganz Baden. Und, so wenig als in Baden-Baden, kann ein reines Bild der badischen Malerei genannt werden, das auf Entwicklung ihrer eigentlichen Führer von vornherein verzichtet.

##### Mannheim

überhaupt nicht selbständig vertreten ist, sondern der einzige Wilhelm Hertel bei den Karlsruhären Unterschlupf suchen muß, ist eine Nichtachtung eines der lebendigsten Zweige der Stämme der rheinischen Kunst, die man nicht laut genug konstataren kann. Je mehr Karlsruhe gegen die Forderungen der neuen Zeit sich verhält, um so stärker hat Mannheim —

als einem Trug Karlsruhe — eine malerische Eigenart sich entfaltet, die, noch nicht endgültig dem Charakter der Stadt angepaßt, doch mit ihren Zielen und Persönlichkeiten die Entwicklung der neuen Kunst gefördert hat und noch weiter zu fördern berufen ist, die den typischen Gang der Entwicklung der rheinischen Kunst aus idealisierender und impressionistischer Malerei zum Expressionismus deutscher Veranschaulichung als irgend eine andere Stadt am Rhein und die auch qualitativ so bedeutend ist, daß sie unmittelbar neben den besten Räumen der Ausstellung sich leben lassen könnte.

##### Darmstadt

Man braucht, um sich das deutlich zu machen, nur auf

Darmstadt hat jetzt wohl einen Bläser von Bedeutung; den expressionistisch schaffenden Bernhard Högers, der, vom akademischen Ideal noch nicht ganz frei, doch wie seine eigene Sprache so die eigene Form sucht, es hat in Bruno Wllan, obwohl der noch ungleich härter mit der älteren klassischen Art zusammenhängt, einen Maler, der mit der Trübnerschule ganz impressionistisch wirkt. Aber in der Malerei ist es seinen Schritt über die brave Ateliermalerei hinausgenommen, an der sich unsere Väter freuten. Söckens, daß man — doppelt anerkanntermaßen — Anna Weber in ihren Wunderräumen nach Karlsru, ausdrücklichen Kolorist streben sieht. Selbst

##### Strasbourg

wirkt danach lebendiger als es das durch sich tun könnte. Dazu liebt man noch die sinnungsvollen Interieurs, Genrescenen, Stillleben konventioneller Art. Doch bringen Karlsruhe

Jahr 1907. In Freiburg 39 pCt. gegen 29,9 pCt. und in Offenburg 40,1 pCt. gegen 32,2 pCt.

In diesen drei Städten lagen somit die Voraussetzungen für den erwünschten Beitrag der Liegenschaftswerte vor nach der Gesetzgebung von 1910.

Die Nachprüfung der Veranlagungs-Bescheide zum Wehrbeitrag.

Hi. Die Veranlagungs-Behörden haben bekommen, den Beitragspflichtigen die Veranlagungs-Bescheide ausstellen zu lassen. Diese müssen auch eine Belehrung über die zulässigen Rechtsmittel enthalten, und für die Beitragspflichtigen ist es daher geboten, sich nach genauer Nachprüfung der Veranlagungs-Bescheide schlüssig zu machen, ob sie von dem zulässigen Rechtsmittel Gebrauch machen wollen oder nicht.

Eine solche Nachprüfung ist aus zwei Gründen notwendig: Einmal wegen der Höhe des zu zahlenden Wehrbeitrags und dann wegen der Berechnung der nach drei Jahren zu erhebenden Besitzsteuer.

Zunächst ist darauf zu achten, ob bei der Feststellung des abgabepflichtigen Vermögens etwa von dem Inhalt der f. H. abgegebenen Vermögens-Erklärung abgewichen ist. Solche Abweichungen sind nämlich im Veranlagungs-Bescheid ausdrücklich zu erwähnen, wobei allerdings eine nähere Begründung nicht zu erfolgen braucht.

Bei der Bewertung des Betriebesvermögens darf die Veranlagungsbehörde nicht denjenigen Wert zugrunde legen, den die einzelnen Bestandteile im Falle ihres selbständigen Verkaufs haben würden, sondern nur denjenigen Wert, der ihnen bei fortgesetztem Betriebe in diesen Betrieben zukommt.

Bei der Bewertung des Kapitalvermögens ist insbesondere darauf zu achten, daß von dem Werte der mit Dividendenrechten behafteten Wertpapiere die im Börsenkurs unbegriffene Dividende abgezogen ist.

Jahreszinsen in Abzug kommen, daß unbeitragliche Forderungen außer Anlag bleiben und daß unsichere Forderungen zu einem geringeren Betrage als ihrem Nennwerte berechnet werden können.

Besondere Erwähnung verdient, daß zwar das Vermögen der Ehegatten in der Regel zusammengezeichnet wird, das Vermögen der Kinder aber getrennt zu veranlagen ist und insoweit in allen Fällen, wo das Einkommen des Kindes 2000 Mark nicht übersteigt.

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß die im Veranlagungs-Bescheid festgestellte Höhe des Vermögens auch für die spätere Veranlagung zur Besitzsteuer maßgebend ist.

Enthüllungsfest der Fürstenstandbilder in der Gedächtniskirche zu Speyer.

Als vor nun bald zehn Jahren die Gedächtniskirche der Proletariat von 1909 unter Anteilnahme der ganzen evangelischen Welt ihre Weiche erhielt, war es der um die Verwirklichung der Kirche hochverdiente hiesiger Gemeindepfarrer Dr. G. U. D. E. L., der von dem Gedanken getragen wurde, daß dem Gotteshaus noch ein weiterer Schmuck fehle.

Städte. Oberbürgermeister Müller von Berlin überbrachte die Grüße des Deutschen evangelischen Kirchengemeindevorstandes; ferner sprachen ein Vertreter des Großherzogs von Hessen, der Delegationschef des Herzogs von Cumberland, der Vertreter von Sachsen-Meiningen u. a.

Der Verwaltungsrat der Gedächtniskirche hat hinsichtlich der Ausprägung von Silbermünzen zur Enthüllungsfest unter dem Titel nachfolgendes Schreiben an die selbigen Bekletter von Silbermünzen verfaßt, von dessen Inhalt hiermit auch der Leserschaft Kenntnis gegeben wird.

Aus Stadt und Land.

Bestattung von Dr. Friedrich Mermann.

Seitern nachmittags 5 Uhr erfolgte die Beerdigung des + prael. Arztes Dr. Friedrich Mermann in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde, unter der besonders die Berufskollegen des Dahingegangenen zahlreich vertreten waren.

Herr Stadtschreiber von Schöpfer.

ausgrund des Fideicommisses Joh. 9. 4: „Ich muß wirken für die Werke des Herrn, die mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn siehe, es kommt die Nacht, da niemand wirkt.“

Herr Medizinalrat Dr. Wegele.

sprach im Namen verschiedener ärztlicher Vereinigungen, so namens des Kreisvereins Mannheim, des Kreis-Arztvereins Mannheim und namens des Geschäftsausschusses des Deutschen Leipziger Kreisvereins.

Herr Dr. Moser sprach namens der Kranken-Kassen-Kommission der Ärzte Mannheims, der der Verstorbenen ein Jahr in treuer, erpflückter Arbeit angehört habe.

Herr Medizinalrat Dr. Bongartz-Karlstrube ergriff alsdann das Wort für die badische Kreisärztekammer, der der Verstorbenen seit ihrer Gründung angehört habe, und für die Landeszentrale, als deren Vorsitzender Herr Dr. Mermann solche Erfolge erzielt habe.

Herr Hofe. Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Geheimrat D. Selbing zur Vertrags-Erhaltung.

Der Großherzog von Baden hat das Protokoll über den Bad. Landesausflug der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimat und über das Friedrich-Hilfs-Heim der Gesellschaft auf dem Harenstein im Schwarzwald übernommen.

Herrn Wehrversteher. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe an die Postdirektion in Mannheim für die Verkehrsbeschleunigung Zeit zum Sprechverkehr mit Haag (Dienstadt) nebst Nachbarn und zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Bismarck und Umgebung und Danden (D. B. D. Bez. Coblenz) zuerlassen worden.

Sonstiges Regiment. Das Kaiserregiment Nr. 110 (Mannheim-Heidelberg) geht zu den Regimentsübungen in diesem Jahre nicht nach dem Heuberg, sondern nach dem Übungsplatz Oberhofen i. Elz.

Denkmal der Zahnärzte. Die Zahnärztekammer kann auf Grund der Reichsversicherungsordnung bei Versicherungen auch von nichtärztlichen Personen angezogen werden.

Dienstjubiläum eines städtischen Beamten. Vor 25 Jahren, am 1. Juni 1889 übernahm der bis dahin in der Verwaltung der staatlichen Strafanstalten tätige Oberinspektor Leihar K. u. b. e. l die Stelle eines Rechnungsbeamten in unserem städtischen Krankenhause.

Beckes in der Haltung eigenartiger Porträts und Hans W. Sells Tiergruppen feischer Löwe in das Bild. In dem alten Charakter beharrt bietet sich

Düsseldorf

dar. Der Einfluß der gebilligten Tradition liegt, wie in Karlsruhe, so auch dort lähmend auf dem künstlerischen Schaffen, und der Geist behaglichen Lebensgenusses und geruchlosen Friedens, der Düsseldorf eigen ist, hilft noch mehr dagegen, freie, kämpferische Regungen dort aufkommen zu lassen.

Selbst die Anfänge zum Impressionismus (E. Melmann, W. Heintz, N. Jungmann) bleiben von einer atmosphärisch reizvollen Landschaft S. Löffels abgesehen, auf dem halben Wege stehen und nur in O. Mermanns „Sommerabend“ betritt sich der Wille zum Still, der unsere Zeit bestimmt.

Klaus Meyer, G. v. Hochmann, M. Schreyer beherrschen die Situation also fast unumstößlich. Und der einzige dieser älteren Generation, der Lust hat, an der Bildung des neuen Geistes mitzuwirken, M. Clarenbach, hat dazu kaum mehr die Kraft.

In Stuttgart

hat Böglers — des immer Jungen — Einfluß seinen Stillstand auskommen lassen. Man sieht sich in den Räumen, die seiner Kunst gewidmet sind, einem Mischel von Strömungen gegenüber, das verwirren könnte und einweisen noch nicht die Einheit spüren läßt, die der Geist der Landschaft einer Kunstübung zu geben vermag; das weit mehr typisch für die Wege ist, auf denen die moderne Malerei sich ergeht, als für die schwäbische Kunst im besonderen.

Nach den Malern alter Oberstadt sieht man Impressionisten (Landsberger, F. H. B. L. n. e. z.), nach dem Durchgang durch den Kubismus (Ebn. K. i. n. g. e. r.) Expressionisten wie G. G. r. a. l. den hervorragendsten (G. S. t. e. m. l. e. r., G. r. o. j. e. r., F. i. s. c. h. e. r.) der die bunte niedere Welt der Armen ergreifend darstellt am Best.

Schwab

Mit G. o. d. l. e. r. und seinem starken Streben zur Schaffung eines Stiles in der Wandmalerei, und W. u. r. i. als Führer zur Form; G. i. a. c. o. m. e. l. l. i. und K. i. e. t. als solche zur Farbe (darstellt eine kleine Schar Mitgänger rühmlich den Weg.

beit Amos W. Thoman, mit großem Zug die Landschaft O. W. i. e. r. s. und über sie alle herrscht der hässlich derbe Wuri und die große Geste G. o. d. l. e. r. s.

Mannheimer Jahresausstellung im Waldpalastr.

Mit der Eröffnung des Waldpalastrs, die an Freitagmorgen mit dem gewöhnlichen feierlichen Akt stattfand, ist die Zahl der großen Mannheimer Sommerausstellungen vollständig geworden. Der Waldpalastr bietet im allgemeinen das gewohnte Bild, doch freut man sich, daß man einmal den Vorbericht nicht zu beginnen braucht: Die Zahl der ausgestellten Bilder ist in diesem Jahr wiederum so und soviel mehr geworden.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Jugend.

Ein Liebesdrama in drei Akten von M. a. z. S. a. l. b. e. Was dem halbeschen Drama „Jugend“ immer und immer wieder sein Publikum verschafft — eine Tatsache, die übrigens gar nicht zu behaupten ist —, das ist die Sehnsucht nach der Befreiung von irdischem Erleben und tiefem Schmerz. Wen die Götter lieben, den rufen sie in der Frucht und dem Glanze der Jugend zu sich. Dem Frühling trauern wir noch und Jung-Siegfried erscheint uns in dem Dichte der reinsten Verklärung, weil er ein Bild der herrlichen Frühzeit des Lebens und des Jahres, den tätigen Kräften vertraut und nicht abnehmend zum Dyer fällt. So zeigt sich das Lieben und Leben der jungen Menschenfinder, die hell lachend und juchzend der Welt entgegenstellen und nicht ahnen, was ihrer harret. Es faßt uns unendliches Mitleid, denn ohnmächtig schauen wir zu und wissen, daß des Spielers ewige Wiederkehr von der tragischen Schuld der Unbewußtheit von Anfang bis Ende sein wird. Das ist, was uns so tief ergreift: nicht ein Held büßt seine tragische Schuld, nicht ein Leben im eigentlichen Sinne spielt sich ab, sondern ein oder zwei Menschen schicksale werden jah in ihrer Entwicklung abgebrochen, weil sie noch nicht gewußt haben, welche Leidenschaften

Völkerringstraße erwarb. In seinem Sinnig mit Blumen geschmückten Arbeitsraum wurden dem verdienten Jubilär heute die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Beamtenschaft überbracht.

\* Zum Brand in der Ersten Rannheimer Dampfmaschine, Dofenstraße 68/70, werden wir ersucht mitzuteilen, daß der Materialschaden ein ganz gering sei.

\* Unfall. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr stürzte der verb. Fabrikarbeiter Philipp Wolf von Lampertheim, wohnhaft Karlsrufer Straße 3, auf seiner Arbeitsstelle in der Lumpenfabrik von Max Maier am Bahnhofe Kaiserhof der Riedbahn beim Verladen von Lumpen von einem Eisenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch. Bewußtlos wurde er hierher ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

\* Eine schwere Messerkelerei entspann sich letzte Nacht 1 Uhr an der Straßenecke gegenüber der Rheinischen Gummi- und Zellulosefabrik in Mannheim-Neckarau. Der bei Geber 11. Wader beschäftigte Fabrikarbeiter Georg Münch, wohnhaft auf dem Stengelhof, war mit einem anderen Arbeiter in Streit geraten und letzterer stieß nun wie wild auf seinen Gegner mit dem Messer ein. Schwerverletzt wurde Münch ins Allg. Krankenhaus verbracht.

\* Selbstmörder. In der Stephanienpromenade in der Nähe der Wirtschaft zum Rheinpaal sprang gestern abend gegen 11 Uhr ein bester Herr in den Rhein und verschwand in den Wellen. Gut und Scherem ließ er am Ufer zurück. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Der der Lebensmüde ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

\* Mit erheblichen Verletzungen erschien heute nacht gegen 2 Uhr im Allg. Krankenhaus der in der Maschinenfabrik von Gebr. Henner in Ladenburg beschäftigte Arbeiter Georg Wieder. Er gab an, im Schloßgarten von einem Unbekannten überfallen worden zu sein. Den Verstoß will er von der Invaldität- und Altersversicherung eingenommen haben. Ob die Angaben der Wahrheit entsprechen, muß erst die Untersuchung ergeben.

\* Der Friedrichspaal war an den Pfingstfeiertagen wiederum der Sammelplatz vieler Besucher und besonders sehr vieler Fremden. Der größte Besuch war am Sonntag abend infolge der angelegten Illumination, wo aber auch herrliches für Aug und Ohr geboten wurde. Solch schöne Beleuchtungsanlagen lassen sich eben nur am Wasser schaffen, weil durch die Wasserreflexion der zahlreichen Illuminationskörper weit größere Effekte erzielt werden können. Als die Sternwarte und die Turme der Jesuitenstraße in roter Glut erstrahlten, fuhr unter den Klängen eines Hornquartetts eine reich geschmückte Gondel, deren wellenartige Wellenlinie durch malte grüne Bäume streng markiert war, während sich in der Mitte ein festlichleuchtender Baldachin aufbau vorstellte darüber wölbte, über das dunkle Wasser des Parkes dahin, einen zauberhaften Anblick bildend. Das Konzertprogramm unserer Orchesterskapelle unter Herrn Heilig's Leitung erfreute sich wiederholt großen Beifalles und hochbefriedigt von dem Gebotenen verlassen die Amosenden den Park.

\* Öffentliche Versammlung badischer Tanzlehrer. Eine Gruppe interessierter Tanzlehrer hatte für Pfingstsonntag vormittag 11 Uhr in den Saal der „Liedertafel“, K. 2, eine öffentliche Versammlung einberufen. Veranlassung waren die in der Vereinnahmung süddeutscher Tanzlehrer herrschenden eigenartigen Verhältnisse, speziell die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem 1. Vorsitzenden und dem Nebeltatler der „Liedertafel“. Letzterer hatte nun den Weg in die Öffentlichkeit betreten, um sich zu rechtfertigen. Er eröffnete die Versammlung und ließ die aus der Falsch. Hessen und allen Teilen Baden erscheinenden Anwesenden willkommen. In der Tagesordnung wurde Herr Heinrich Mariani (Baden-Baden) als Vorsitzender und Herr Schwarz als Schriftführer gewählt. Bereits hierbei kam es zu einer erregten Debatte, in der unerfreuliche Verhältnisse, die auf einen persönlichen Kontrastkampf beruhen, zur Sprache kamen. Diefelbe setzte sich in noch erregter Weise fort. Ein positiver Resultat wurde nicht erzielt. Der dem Nebeltatler Neisinger gemachte Vorwurf, den badischen Verband in hiesigen aufzulösen zu lassen, konnte nicht erwiesen werden, ebenso blieben die gegen den Vorsitzenden

Trantmann erhobenen Vorwürfe unbegründet. Dieser legte jedoch offiziell den Vorwurf nieder. Damit war dann diese Angelegenheit erledigt. Die Besprechung über die Entschlüsselung der großbadischen und kal. künft. Staatsministerien auf die Eingaben vom 28. 2. und 6. 4. 1914 wurde zurückgestellt. Der für Fachreise von weitgehendem Interesse gewesene Studientag, der sich anschließen sollte, war durch die Verhinderung von vornehmlich beinträchtigt worden. Die Durchführung der neuesten Tänge war nicht genehmigt worden. Der Vortrag des Fachlehrers der Schule für Tanzkunst in Darmstadt, Herrn A. Schrimpf, war jedoch von allgemeinem Interesse. Er betraute seine Ausführungen „Der Tanz als Kunstwerk“ und weist auf seine Entwicklung seit der Renaissance hin. Die Mehrzahl der Teilnehmer blieb dann noch kurze Zeit in kollegialem Kreise beisammen.

\* Reichsverband alt-katholischer Jungmannschaften. Man schreibt uns: In Offen tagte während der Pfingsttage die 3. Hauptversammlung des Reichsverbandes alt-katholischer Jungmannschaften, die von Vertretern und Gästen aus Preußen, Baden und Hessen zahlreich besucht war. Den Verhandlungen glich die Grundsteinlegung der neuen alt-katholischen Kirche mit Schule und Gemeindegotteshaus voraus, zu der die städtischen Behörden, die protestantischen Gemeinden und die israelitische Kultusgemeinde Essens Vertreter entsandt hatte. Der Reichsverbandsvorstand für die nächsten zwei Jahre ging einstimmig von der Jungmannschaft Frankfurt an Offen über. Im übrigen besaßen sich die Verhandlungen mit dem inneren Ausbau des Verbandes und des Verbandesblattes.

\* Räuber. Anfangs Mai d. J. trieb sich wiederholt eine als Frau verkleidete Mannsperson in den Anlagen der hiesigen Stadt herum, machte sich an Angestruckene heran und suchte sie nachher ihrer Geldmittel und Wertgegenstände zu berauben. Es besteht die Vermutung, daß dies in größerem Umfang gescheh, als bisher ermittelt werden konnte. Einmalige Geschädigte werden daher ersucht, ihre Angaben sobald bei der Kriminalpolizei zu machen.

\* Vermutlicher Diebstahl. Anfang April d. J. hinterließ eine etwa 40 Jahre alte, besser gekleidete Frau in einer hiesigen Apotheke 2 Damenhüte mit der Angabe, sie würde sie am gleichen Tage wieder abholen. Da die Hüte bis heute noch nicht abgeholt wurden, so besteht die Vermutung, daß sie gestohlen sind. Der eine Hut ist ein grüner Strohhut mit roten Samtkanten und laubverziert. Der andere ist ein schwarzer sogen. Kapuzhut mit schwarzem imitiertem Reiter, rings um den Hut ist unter schwarzem Tüll ein blauer Blumenkranz, hinten am Hut sind 2 schwarze, ziemlich lange herunterhängende Seidenbänder angebracht. Die Hüte können bei der Kriminalpolizei angesehen werden.

\* Unzumutliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Die Luftdruckverteilung hat sich über die Freitagstage infolge veränderter, aus Störungen im Mittelwetter ausgetreten sind, unter deren Einfluß für Donnerstag und Freitag zwar meist trocken, aber stieflich trüb und mäßig warmes Wetter zu erwarten ist.

Polizeibericht

vom 3. Juni.

\* Selbstmord. Oberhalb der Rheinstraße sprang gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr von der Stephanienpromenade aus ein bis jetzt noch unbekannter, ca. 30 Jahre alter Mann in den Rhein und ertrank. Der Lebensmüde ließ am Ufer einen grauen Fingerring mit schwarzem Band und einen Regenstirn zurück. Der Ertrunkene konnte noch nicht gefunden werden.

\* Angeleglicher Kaufmanfall. Nach Angabe eines ledigen Eisenhändlers von Heidelberg, wohnhaft in Ludenurg, wurde er gestern abend 9 Uhr bei dem Treppenaufgang zur Rheinstraße hier von einem Unbekannten angefallen, durch Messerstiche mehrfach verletzt und seiner Uhr mit Ketten und feinerem Schmuck beraubt. Außerdem sei ihm die linke Nasenspitze beraubt worden. Beschreibung des Täters: Etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, trägt schwarzes Schopfhaar. Um feindliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Vergnügungen.

\* Union-Theater. „Ein Junge in den Säften“, bezieht sich ein erstklassiger, dreitägiger Film, der ab heute bis inklusive Freitag die Hauptattraktion des vollständig neuen, prachtvollen Spielplans des

Union-Theaters, P. 6, 25/26, bildet. Derselbe zieht sich im Saal wie in der Ausführung dem Zeitgeist an. Ein Anstifter hat durch seine Gestaltung auf dem Gebiete der Fernphotographie andenkenswertes in den Reihen die Aufnahme eines Nordes gemacht und reitet dadurch einen unerschuldet zum Tode Verurteilten. Die Darstellung ist eine erstklassige. Die Technik bringt wieder Schmuckstücke und der Regie ist volles Lob zu geben. Das Programm enthält ferner noch folgende Bilder: „Der Spieler und“ (spannendes Drama), „Wir Tödt mit der Polizei in Konflikt kommt“ (Pöbel), „Aus dem Kaufhaus Gedirge“ (herrliche Naturaufnahme), „Wenn ich Napoleon wäre“ (reizende Komödie) und die neuesten Aktualitäten der Union-Woche. Ein Besuch des Union-Theaters kann bestens empfohlen werden.

\* Pöbel-Vielspiele. 18 brillante Kino-Sensationen enthält der neue, heute beginnende Pöbel-Spielplan der Pöbel-Vielspiele (J. 1, 6, Breitstraße). An erster Stelle steht der Film „Das kleine Zimmer“, eine Episode aus dem Leben einer jungen Witwe, mit all den pikantes Bombastgeheimnissen und Liebesabenteuern einer schönen Frau. „In Salons Hand“ ist ebenfalls ein interessantes Drama, wie auch „Matus Salcone“ oder „Die Blutrache des Korfen“ in 3 Akten aufgeführt. Von den Humoresken sei als besonders zeitgemäß hier genannt: „Piff als Kontrolleur der Schützlinge“. Eine Reihe anderer familiärer Bilder und reizender Naturaufnahmen beschließen das sensationelle Programm, das bezüglich der Qualität und Quantität unerreicht dasteht!

Aus dem Großherzogtum.

\* Baden-Baden, 2. Juni. Herr Geh. Oberregierungsrat und Medizinalrat Dr. Carl Dammann aus Hannover, welcher seit langer Zeit mit seiner Familie hier zur Kur weilte, erlitt gestern abend einen Schlaganfall, an dessen Folgen er nach einer halben Stunde verstarb. Dr. Dammann galt als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Veterinärwesens und war auf allen internationalen Tierärzte-Kongressen hervorragend tätig.

Von Tag zu Tag.

\* Ein Verber für die Fremdenlegion verhaftet. Nach 2. Juni. In Szig (Ungarn) wurde ein etwa vierzigjähriger Mann verhaftet, welcher verurteilt hat, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Mäglinge aus der Erziehungsanstalt Szig wurden an mehreren Tagen, als sie sich von ihrer Arbeitstätte in Szig in die Anstalt zurückbegeben, von dem Menschen in diesem Sinne angesprochen, der ihnen den Dienst in der Fremdenlegion in den verschiedensten Farben schilderte. Der Verhaftete trug auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich; er wurde nach Gemühd in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Er will selbst lange Jahre in der Fremdenlegion gedient haben.

\* Mord. Hersfeld, 2. Juni. Heute Nachmittag tödete der hier zu Besuch weilende Schlägerer-Geheime Röhre aus Frankfurt (Main) in der Wohnung des Maurers Peter dessen zwölfjährige Tochter durch einen Schlag ins Herz. Der gleiche Schlag durchbohrte auch einem kleinen Kinde, das die Erschöpfung auf dem Arme trug, den Derrator. Nach der Tat brachte sich der Mörder mehrere tödliche Schüsse bei.

\* Verhaftung eines Theaterdirektors. Berlin, 2. Juni. Auf dem Theaterbahnhof erregte in dieser Nacht die Verhaftung eines Theaterdirektors außerordentliches Aufsehen, der im Begriffe steht, die Leitung eines Hamburger Theaters zu übernehmen.

\* Vom Auto. Berlin, 3. Juni. Auf der Havelchauffee fuhr gestern abend ein kleines Privatautomobil infolge eines Defektes gegen einen Baum. Während der Lenker des Wagens unverletzt blieb, wurden die Insassen nicht unerheblich verletzt und zunächst nach der Unfallstation gebracht. Die Namen der Verunglückten konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Das Automobil geriet durch die Explosion des Benzinbehälters in Brand. — Infolge Verhängens der Steuerung raste gestern abend ein Automobil in das Schaufenster eines Herrengarderobengeschäftes in der Prinzenstraße. Der angerichtete Materialschaden war ziemlich beträchtlich. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

\* Glückliche gerettet. Bachmut, 2. Juni. Die gesamte Mannschaft des in Brand geratenen Ludw. Bergwerkes der Diner-Metallurgie-Gesellschaft, insgesamt 40 Mann, haben sich durch einen Lebensschacht in Sicherheit bringen können.

\* Ein schwerer Zusammenstoß. Triest, 2. Juni. (R. Tel. Au einer Kreuzung mehrerer Straßenbahnen stieß heute vormittag ein Motorwagen mit einem Benzinwagen eines zweiten Straßenbahnzuges zusammen. Zwölf Personen wurden bei dem Zusammenstoß verletzt.

\* In ersticklicher Stellung. Schwert, 2. Juni. Die Untersuchung in der Angelegenheit des am Tage vor Pfingsten verhafteten Direktors des hiesigen Elektrizitätswerkes hat bisher folgendes ergeben: Schröder, der sich als Diplomingenieur und alter Geschäftsherr ausgegeben hatte, ist nicht einmal im Besitz des Einjährigenscheines. Er hat in den 25 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit mehrfach die Pöbel auswärtiger Funktionäre bei der Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Anspruch nehmen müssen. Eine Reihe hiesiger Geschäftleute hat er um mehrere tausend Mark geschädigt. Klagen und Pfändungen waren bei ihm an der Tagesordnung. Trotzdem hat sich der Magistrat nicht verantwortlich gesehen, zu einer Nachprüfung seiner Personalkarte zu schreiben. Inzwischen hatte Schröder durch Ankäufe von Maschinen, die sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen, weiteren Schaden angerichtet. Er spielte auch in der hiesigen Gesellschaft eine große Rolle. Vor kurzem erst kam nach dahinter, daß er kein Geschäftsherr ist. Damit kam der Stein ins Rollen. Immerhin steht man noch vor einem Rätsel, denn man weiß bis jetzt nicht, ob Schröder der richtige Name des Verhafteten ist. Seine Personalkarte konnte man bisher nicht feststellen. In der Voruntersuchung hat er angegeben, das Diplommagistrat zu haben. Offenbar sind aber auch das Zeugnis und der Einjährigenschein von ihm selber geschrieben. Er ist im hiesigen Landgerichtsgefängnis untergebracht. Die Erregung in der Stadt darüber, daß der Schwindel so lange fortgesetzt werden konnte, ist allgemein.

\* Zweifels wegen einer Scheidung Schwarzbrodt. Berlin, 2. Juni. In dem hiesigen Gefängnis verurteilt zwei Straftatene wegen einer Scheidung Schwarzbrodt in Streit und forderten sich zum Zweifels betraut. In Gegenwart von 18 Richtern wurden heute die Akten ab und gingen dann mit anschließenden Güterverteilung, die sie aus den Gütern ungeteilt haben, aufeinander los. Im zweiten Gange wurde der eine mit durchbohrtem Herzen tot nieder. Sein Gegner stellte sich dem Gefängnisdirektor.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Stuttgart, 2. Juni. Die Kreisregierung Ludwigsburg hat die Stuttgarter sozialdemokratische Jugendorganisation aufgelöst, da sie politischen Charakter trage.

\* Straßburg i. El., 3. Juni. Am Sonntag wurde in Mülhausen ein sozialdemokratisches Arbeiterfest abgehalten, zu welchem sich auch Schweizer Vereine angemeldet hatten. Die Regierung verbot diesen jedoch die Teilnahme an dem geplanten Umzug und schließlich ließ es, ihr Erscheinen sei überhaupt untersagt worden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Schilling wollte nun bei dem Staatssekretär Grafen von Rüdern vor dem Reste in der Angelegenheit vorprechen. Der Staatssekretär ließ ihm aber erklären, er könne ihn nicht empfangen, weil er am 8. April beim Landtagsschluß beim Kaiserhof sitzen geblieben sei.

\* Berlin, 3. Juni. (Von uns Berl. Bur.) Aus Breslau wird gemeldet: Das Arbeiterfängereisen, welchem von den Behörden allerlei Schwierigkeiten bereitet worden waren, ist im ganzen ruhig verlaufen. Die Demonstrationen beschränkten sich darauf, daß am Pfingstmontag um 8 Uhr früh etwa 5—600 Säger vor die Wohnung des Oberbürgermeisters zogen (welcher bekanntlich den Arbeiterfängern die Jahrhundert-

Rechenpferd-Feife die beste Liniemilch-Feife für zarte weisse Haut à Pck 50.

in ihnen erwachen könnten und noch nicht lernten dieselben zu bezwingen oder zu vertreiben. Der Kampf des ursprünglichen Menschen gegen Konvention und Sittlichkeit; der Mensch mit originalen Empfinden, der sich zu der im Hebbel'schen Sinne gefäulerten Auffassung des siegenden Heroen (Parrer Hoppe in „Jugend“) und nicht des unterliegenden durchzuringen hätte. Demelben stehen als Gegenpole der Leugner des Lebens (Kaplan Gregor) und das Tier (Amanus). Hier Weltanschauungen, die mit einander ringen, als denen wie in dem gewaltigsten Drama von des reinen Menschen Leben und Sterben, den Hebbel'schen „Nibelungen“, der als Sieger hervorgeht, der es gelernt hat, das Leben ganz zu erfassen und zu überwinden; der vollkommenen Herde. Bei Hebbel „Dietrich von Bern“ und bei Solbe in grundsätztem Sinne der alte „Parrer Hoppe“.

„Jugend“ ein „Lebensbild“, aus dessen Rahmen wiederum Herr Godek (Kaplan Gregor), der seine Gestaltung im Gegensatz zu Herrn Reiter's Auffassung in durchaus richtig nachempfundenem Sinne zu einer symbolischen Erscheinung erhob, wohlwiegend herportrat. Dadurch ergab sich eine gewisse Disharmonie des geistigen Abends, deren Schuld aber nicht auf das Konto von Herrn Godek zu setzen ist. — Herr Schreiner war als Parrer Hoppe eine markante Erscheinung, wenn ich auch nur ungern einige innigere Töne vernichte. Wann wird man einmal wieder einem Parrer Hoppe oder einem Parrer in der St. Finnd begegnen, wie sie der frühere Leiter der Heidelberg Bühne, Direktor Heinrich, der nunmehr vor einigen Tagen als „Vater seiner Schauspieler“ zum Ehrenmitglied des Bühnenvereins ernannt wurde, auf die Bretter stellte? Einer Persönlichkeit, die Sonnenschein um sich verbreitet. — Herr Maur hatte als Amundus einmal Gelegenheit, eine größere Rolle durchzuführen. Es ist schade, wenn junge Künstler so selten beschäftigt werden, umso mehr wenn sich hinter ihnen, wie dies bei Herrn Maur der Fall ist, ansehend eine gute Charakterisierungsgabe verbirgt. — Die Darstellung des jungen Baars war Herr. Donina und Herrn Liedtke nicht mit Unrecht anvertraut. Dr. V. G.

\* Zum Zwist im Hause Bahnsried. Kapellmeister Weidler hat nunmehr gegen die „München-Augsburger Abendzeitung“ wegen ihrem Artikel „Bahnsrieds Ehre“, die von uns im Auszug wiedergegeben waren, Klage wegen verleumdender eifigen Beleidigung erhoben.

\* Aus dem Mannheim Kunstleben. Wiener Operette im Rosengarten zu Mannheim. Als weitere Novität für das in den Monaten Juli und August im Rosengarten stattfindende Operettenspektakel ist die schöne Cabalettin von G. Ostrowski, russisch von Max Gabriell erworben worden. Das Stück erzielte am „Membrand-Theater“ in Amsterdam mit 75 Aufführungen dort einen Rekord für eine Operette in deutscher Sprache. Die hiesige Aufführung wird die erste in Deutschland sein, da das Aufführungsrecht vor Berlin, wo die Operette im September des J. am Theater des Westens ihre Premiere erleben soll, nur noch für Mannheim verblieben ist. Ferner ist die Operette „Feingeb Grell“ von Grünwald und Dörmann, russisch von Lehar, zur Aufführung vorgegeben. Das Werk wurde am Theater an der Wien und in Berlin am Kollendörfer-Theater über 100mal mit steigendem Erfolg aufgeführt.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Gütertariffrage in den Vereinigten Staaten.

Die New Yorker Handelszeitung schreibt in ihrer Wochen-Chronik des Eisenbahwesens u. a. folgendes:

In der Gütertarif-Angelegenheit ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung erlassen. Man glaubt zwar, daß den Bahnen eine Erhöhung zugestanden wird, aber man ist der Ueberzeugung, daß sie nicht so hoch werden dürfte, wie man anfänglich erwartete. Die Interstate Commerce Commission hat sich nämlich in neuerer Zeit angestrengt, Wege zu finden, den Bahnen Einnahmen zuzuwenden, ohne daß die Gebührensätze für das allgemeine Publikum erhöht zu werden brauchen. Namentlich hat sie verlangt, daß die Bahnen die Beförderungen auf Sticgeleisen nach den üblichen Sätzen berechnen, wodurch die 52 Gesellschaften, welche bei der Ratenerhöhung in Betracht kommen, eine Mehrerinnahme von 8 15 Millionen erzielen dürften.

Soweit sich bis jetzt ersehen läßt, werden die Bahnen für April einen Brutto-Rückgang von etwa 3 Prozent ausweisen. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß der April 1913 vorzügliche Einkünfte brachte.

Im März haben sich die Brutto-Einkünfte von fünfzig der größten Eisenbahnen der Ver. Staaten um 0,41 Prozent gebessert, während das Netto sogar um 6,61 Prozent zunahm. Diese bemerkenswerte Besserung verliert indessen an ihrer Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß gerade im Verkehrsgebiet der größten dieser Linien im März 1913 große Fluten verzeichnet wurden und die Bahnen dadurch gewaltigen Schaden erlitten. Der auf die Ueberschwemmungen zurückzuführende Verlust im Brutto war jedenfalls nicht unter \$ 1 000 000 und wenn man diese Summe von dem jetzt zugewiesenen Betrag abzieht, würde ein kleines Minus gegen den vorjährigen März verbleiben. Die Besserung im Netto bietet auch keine besonders ermutigende Erscheinung, denn sie resultiert vornehmlich aus der Verminderung der Ausgaben für die Erhaltung der Betriebsmittel.

In einem hiesigen Finanzblatt wurde letzter Tage eine Berechnung über die Kosten, welche den Eisenbahnen jetzt der neue Geldbedarf verursacht, angestellt. Die im letzten Jahre in amerikanischen Eisenbahnen neu investierten Kapitalien betragen 1000 Millionen Dollars und sie werden denselben jährlich \$ 5 500 000 mehr Ausgaben für Zinsen verursachen, als dies geschehen wäre, wenn die Finanzierungen im Jahre 1909 vor sich gegangen wären. Die Gesellschaften müssen durchweg 1/2 Prozent bis 1 Prozent mehr für Geld bezahlen, als vor fünf Jahren. Wie der Vizepräsident Williams von der Delaware u. Hudson R. R. kürzlich berechnete, ist das Ertragnis von 20, von den besten Eisenbahnen emittierter Bonds seit jener Zeit von 4,08 auf 4,41 Prozent gestiegen. Dies waren aber nur die leinsten goldgeränderten Bonds, die andern bringen gegenwärtig ungleich mehr. Wie sich die Eisenbahn-Finanzierungen seit 1909, die zunehmende Zinsrate und die Mehrbelastung der Bahnen stellen, zeigt folgende Tabelle:

	Finanzierungen Dollars	Zunahme des Zinsflusses	Höhere Kosten Dollars
1913	958 636 000	0,58	5 500 000
1912	732 818 000	0,27	1 978 608
1911	735 049 000	0,18	1 323 088
1910	578 313 000	0,14	809 638

Wie schwer die Bahnen unter der neu eingeführten Paketpost zu leiden haben, zeigt ein kürzlich gemeldeter Vorfall. In der „Eagle Enterprise“ von Colorado lesen wir nämlich: „Sherman Bros. schafften einen neuen Rekord in der Paketpost, indem sie letzte Woche 80 Säcke Hafer von je 50 Pfd. an J. C. Temple in Hayden versandten. Die Paketpost ermöglichte es ihnen, 8 50 Frachtgebühren, welche sie auf der Bahn hätten zahlen müssen, zu sparen.“ In andern Worten: die Regierung entzog der Eisenbahn \$ 50, um selbst die Säcke für einen Preis zu transportieren, der unter keinen Umständen die Kosten deckt. Da der Kontrakt, auf Grund dessen die Bahnen die Postbeförderung übernommen haben, noch einige Jahre läuft und laut Gesetz eine neue Gewichtsermittlung zwecks Festsetzung einer höheren Vergütungsrates vorerst nicht stattfinden kann, werden die Bahnen nach wie vor an dem Posttransport zusetzen.

## Oeffentliche Finanzen.

### Badisches Staatsschuldbuch.

BNC. Karlsruhe, 2. Juni. Ende Mai 1914 betragen die Eintragungen in das Badische Staatsschuldbuch 29 829 700 M. Von der 4proz. Schuld sind 24 807 300 M., von der 3 1/2proz. Schuld 5 013 200 M. und von der 3proz. 9200 M. eingetragen. Die Eintragungen aufgrund von Barzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschuldbuches auf 5 620 500 M.

### 4% bad. Eisenbahnprämienanleihe von 1907.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei der heute bewirkten 47. Prämienziehung der 4proz. Badischen Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 1807 fielen 120 000 M. auf Nr. 49 252, 36 000 M. auf Nr. 41 481, 12 000 M. auf Nr. 46 385, 4800 M. auf Nr. 16 644, je 2400 M. auf Nr. 8387, 99 262, je 600 M. auf Nr. 2084, 2770, 2798, 5778, 6104, 6130, 6145, 6690, 7257, 8460, 9452, 13 822, 16 003, 19 224, 19 249, 20 705, 36 035, 38 307, 43 928, 49 270, 50 153, 57 909, 59 904, 62 004, 68 186, 68 197, 87 453, 87 692, 88 402, 90 488, 90 500, 94 032, 101 395, 101 583, 107 528, 116 740.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Reichsbankausweis vom 30. Mai.

Die Reichsbank hat im Laufe der letzten Maiwoche recht bedeutende Ansprüche befriedigen müssen, sodaß ihr Stand eine wesentliche Verschlechterung erfahren hat und nur in geringem Maße über den Stand vom 31. Mai 1912 hinausragt, während die Auswoche des Vorjahres beinahe außerordentlich unbefriedigend war, sodaß eine Besserung gegen sie unter allen Umständen erzielt werden mußte. Einschränkung muß freilich gesagt werden, daß auch in Paris und London die Ansprüche zum Schluß des vorigen Monats heftiger aufgetreten sind, als im Vorjahr, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Reichsbankausweis vom 30. Mai diese Ansprüche voll zum Ausdruck bringt, während bei den Ausweisen der Bank von England und der Bank von Frankreich vom 28. Mai immerhin noch drei volle Tage fehlen, die weitere Ansprüche zeitigen konnten.

Geduldet haben sich die Ansprüche bei der Reichsbank in der Erhöhung der Wechselanlagen um 84,09 (59,81), der Lombarddarlehen um 10,40 (37,99) und der Effektenbestände um 17,80 (12,70) Millionen M., ferner in der Abhebung von 155,83 (95,76) Millionen M. Depositen. Zusammen ergeben diese Ansprüche einen Betrag von 268,12 Millionen M., d. h. 61,86 Mill. M. mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres und 94,66 Mill. M. mehr als in der Berichtswache 1912. Befriedigt wurden diese Ansprüche durch Ermäßigung sämtlicher Deckungsmittel, n. z. zwar des Metallbestandes um 50,91 (33,37) Mill. M., der Reichsbanknoten um 13,41 (6,88) und der Noten anderer Banken um 29,77 (25,84) Mill. M., ferner durch Erhöhung des Notenumlaufs um 174,50 (154,23) Mill. M. Infolgedessen verfügt die Reichsbank nur noch über eine steuerfreie Notenreserve von 239,97 Mill. M. gegen eine solche von 508,56 Mill. M. in der Vorwoche. Zur gleichen Zeit des Vorjahres befand sich unser zentrales Noteninstitut allerdings mit 15,06 Millionen M. in der Notenreserve, am 31. Mai 1912 war dagegen eine steuerfreie Notenreserve von 205,26 Mill. M. vorhanden. An diesen Zahlen gemessen, hat sich der Stand der Reichsbank gegen die Vorwoche um 268,59 Millionen M. verschlechtert, während gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Besserung von 255,03 Mill. M., gegen den 31. Mai 1912 aber bloß eine solche von 34,71 Mill. M. erzielt worden ist. Sieht man von den Noten anderer Banken ab, die ja nur als formelles Deckungsmittel gelten können, weil sie selber der Deckung bedürfen, so ist der Notenumlauf durch Metall und Reichsbanknoten um 84,21 % gedeckt gegen 95,70 % in der Vorwoche, 69,91 % vor einem und 78,18 % vor zwei Jahren. Die Deckung der kürzlich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Depositen) beträgt 57,8 % gegen 63,4 % in der Vorwoche, 53,4 % vor einem und 55,5 % vor zwei Jahren.

1913 gegen die Vorwoche	1912 gegen die Vorwoche	1911 gegen die Vorwoche	1910 gegen die Vorwoche
1 310 115 + 21 271	1 303 143 - 30 912	1 303 143 - 30 912	1 303 143 - 30 912
1 001 801 - 23 501	1 001 801 - 23 501	1 001 801 - 23 501	1 001 801 - 23 501
15 032 - 6 898	15 032 - 6 898	15 032 - 6 898	15 032 - 6 898
19 432 - 25 531	19 432 - 25 531	19 432 - 25 531	19 432 - 25 531
1 113 985 + 30 859	1 113 985 + 30 859	1 113 985 + 30 859	1 113 985 + 30 859
106 044 + 27 921	106 044 + 27 921	106 044 + 27 921	106 044 + 27 921
16 221 + 12 703	16 221 + 12 703	16 221 + 12 703	16 221 + 12 703
194 702 + 15 193	194 702 + 15 193	194 702 + 15 193	194 702 + 15 193

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Im Abendverkehr waren Montagwerte bei sehr geringen Umsätzen knapp behauptet. Am Kassamarkt feierten Chemische Werte etwas schwächer, Fahrzeug Eisenach etwas lebhafter gefragt, konnten 1 Prozent anziehen.

Kurse von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr.  
Staatspapiere: 3 1/2proz. Preuß. Konsols 86,60 b., 5proz. Mexikaner innere 70 b.  
Bankaktien: Kreditaktien 100% b., Petersburger Intern. Bank 177,50 b., Amsterdamer Bank 191 b., Nationalbank 110,75 b., Darmstädter Bank 116,25 b.

Verkehrswerte: Staatsbahn 151 b., Lombarden 18% b., Lloyd 111% b.

Industrieaktien: Gelsenkirchen 183% b., Phönix 236% b., Rhein. Braunkohlen 339 b., Carohagenscheidt 71,50 b., Edison 214,25 b., Schuckert 146,25 b., Deutsch-Übersee 177 b., Chem. Anilin 597 b., Scheideanstalt 616 b., Höchster 590 b., Rütgerswerke 191 b., Mannesmann 207,25 b., Fahrzeug Eisenach 101 bez.

Tendenz: Ruhig.

### Pariser Effektenbörse.

Paris, 2. Juni. Mit Ausnahme der französischen Rente, welche fest war, setzte der Verkehr infolge anhaltender Glattstellungen zu niedrigeren Kursen ein. Dies war namentlich von russischen Werten zu vermerken, für die von Petersburg ermäßigte Kursmeldungen vorliegen. Das Geschäft kam später nahezu ins Stocken, doch hielt die schwache Grundstimmung an, abgesehen von französischer Rente, die sich gut behaupten konnte. Als von Petersburg weiter niedrige Kursmeldungen eintrafen, setzte sich der Rückgang der russischen Werte fort, wozu auch die Befürchtungen vor einem allgemeinen Ansturm in Rußland beitrugen. Der Goldminenmarkt konnte sich im Einklang mit London gut behaupten. Der Schluß

war schwach. Die Schiebungssätze beliefen sich bei der heutigen Liquidation auf 1 1/2 Prozent für Parkettwerte und 3 1/2 bis 4 Prozent für Kulissenwerte.

### Londoner Effektenbörse.

London, 2. Juni. Das Börsengeschäft bleibt still, aber die Haltung ist zumeist stetig. Peruaner sind infolge der Aufhebung des Guanoverbois fest, Amerikaner auf New York, Südafrikaner auf Paris hin abgeschwächt. Russen flau, besonders Oelaktien rückgängig auf Arbeitsschwierigkeiten in Grorsay.

### New-Yorker Effektenbörse.

New York, 2. Juni. Die Börse begann in schwacher Haltung, da man die Entscheidung in der Frachtratefrage abwarten wollte. Gedrückt waren namentlich die Shares der Chicago Milwaukee and St. Paul, der Northern Pacific und der New York, New Haven and Hartford Bahn. Infolge der ungünstigen Beurteilung der mexikanischen Frage und des Finanzproblems der Boston and Maine Bahn ging der Verkehr immer mehr zurück. Missouri Pacific, die anfangs auf die Nachricht über die Verlängerung der Noten eine leichte Besserung erlitten, gingen infolge von Liquidationen wieder zurück. Auch die Kupferwerte waren infolge des Preisrückgangs in Europa stärker angeboten. Zum Schluß bröckelten die Kurse weiter ab. Die Stimmung war angesichts der festen Haltung der Getreidemärkte und auf Grund unbefriedigender Saatensatzenachrichten schwächer.

Die Umsätze beliefen sich auf 200 000 (106 000) Shares.  
Am Bondmarkt wurden Doll. 1 761 000 (1 718 000) umgesetzt.

## Handel und Industrie.

### Expansion der Allgem. Elektrizitätsges., Berlin.

BNC. Wertheim, 2. Juni. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin beabsichtigt durch ihre Vertretung in Mannheim die Erwerbung der Wasserkraft der Tauber in Bronnbach von der fürstlichen Ständesherrschaft vorzunehmen zu lassen, ferner sollen die Wasserkraft von Reicholzheim und von der Theilbacher Mühle angekauft werden. Mit Hilfe dieser Wasserkraft soll die Versorgung des ganzen Amtsbezirktes mit elektrischer Energie durchgeführt werden.

### Hansa-Lloyd-Werke, Bremen.

In der deutschen Automobilindustrie tritt das Streben nach Konzentration immer mehr hervor. Die Hansa-Automobil-Werke A.-G. in Varel-Oldenburg, schon bisher eine bedeutende Fabrik, welche im Vorjahr die Automobilfabrik der Ramesohl u. Schmidt A.-G. in Bielefeld zukaufte, vereinigen nunmehr mit sich gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 22. Mai die Norddeutsche Automobil- und Motoren-Aktiengesellschaft (Nammag) in Bremen, deren Aktionäre für je 3 Stammaktien 1 Hansaaktie und für je 4 Vorzugsaktien 3 Hansaaktien erhalten. Das vor 8 Jahren unter Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd gegründete Bremer Werk ist ein sehr umfangreicher Betrieb und stellt neben grossen Personenzugmaschinen als Spezialität Lastwagen, Automobile und in einem besonderen Werk Elektromotoren und Dynamomaschinen her, während das seit Jahren erfolg- und ertragreich arbeitende Varel-Hansa-Werk mittlere und große Personenzugmaschinen, das Bielefelder Hansawerk kleine Personenzugmaschinen und Lieferwagen produziert. Dem neuen Zuwachs Rechnung tragend, können die Hansawerke ihre Firma in Hansa-Lloyd-Werke und erhöhen ihr Kapital auf 10 Mill. M. Die Finanzierung geschieht durch eine Anzahl deutscher Großbanken, unter anderen die Deutsche Bank, die Bank für Handel und Industrie, die Deutsche Nationalbank, die Mitteldeutsche Kreditbank und das Bankhaus S. Bleichröder. So wird aus dem 1905 in bescheidenem Umfange begründeten Hansawerk ein Riesenbetrieb, der zu den größten Automobilwerken Deutschlands zählt.

## Warenmärkte.

### Londoner Getreidemarkt.

London, 2. Juni. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; ruhig bei kleinem Handel. Verkauf: 1 Teilladung Northern Manitoba Nr. 1 Am t. per Juni-Juli zu 38 7/8, per 480 lbs. 1 Teilladung Victorian Austr. t. verschiff zu 38 per 480 lbs.

Mais schwimmend; stetig bei nur kleiner Nachfrage.

Geräte schwimmend; fest bei kleinem Angebot.

Hafer schwimmend; ruhig bei kleinem Handel.

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 2. Juni. (W. B.) Weizen: Ungünstige Ernteberichte von Rußland bewirkten zu Beginn Käufe der Firma Armour per Juli und die Preise konnten um 1/2 Cent anziehen. Die Aufwärtsbewegung setzte sich noch fort, als Deckungen und Käufe des Auslandes per Juli stattfanden und die Visible Supply-Ziffern der Welt laut Bradstreet der Hausse günstig lauteten. Gegen Schluß lag noch der der Hausse günstig lautende Wetterwochenbericht vor und es war bessere Nachfrage nach Lokoware am Marke, so daß die Preise gegen gestern Avancen von 1/2 bis 3/4 Cent zu verzeichnen hatten. — Mais: Der Markt eröffnete auf ungünstige Ernteberichte aus Illinois und Missouri sowie festere Effektivmärkte in behaupteter Haltung bei Besserungen von 1/2 Cent. Als dann die Kommissionshäuser zu Deckungen schritten u. die nordwestlichen Produktmärkte festere Notizen sandten, konnte eine feste Haltung zutage treten und die Preise hatten Besserungen bis 1/2 Cent zu verzeichnen. Der Schluß war auf geringes Angebot der Farmer und Deckungen der Baisiers stramm und die Preise stiegen gegen gestern um 1 1/2 bis 1 Cent.

### New-Yorker Warenmarkt.

New York, 2. Juni (W. B.) Weizen: Der Markt verkehrte durchweg in gut behaupteter Haltung. Die Preise konnten auf ungünstige Ernteberichte aus Rußland und bessere Nachfrage nach

Lokoware um 1/2 bis 3/4 Cent anziehen. — Baumwolle: Der Markt verkehrte zu Beginn auf die Witterungsprognosen, die als günstig erachtet wurden, enttäuschende Kabelnachrichten und Abgaben der Fondsbörsespekulanten sowie in der Annahme, daß ein Tendenzschwung eintreten werde, im abgeschwächter Haltung. Diese konnte sich bessern, als der hausselautende Wochen-Bericht des United States Crop and Weather Bureau und hausselautende Ernteberichte von privater Seite bekannt wurden und Klufe von Firmen mit Beziehungen zum Auslande stattfanden. Gegen Schluß schwächte sich jedoch die Haltung auf Engagementsentledigungen der Hausiers wieder ab und die Preise hatten gegen gestern Rückgänge von 14 bis 20 Punkte zu verzeichnen. Schluß kaum stetig. — Kaffee: Günstige Kabelnachrichten und lebhaftere Nachfrage für Lokoware sowie der Ausweis der sichtbaren Weltvorräte, der die Hausspekulation begünstigt, bewirkten ein Anziehen der Preise, doch schwächte sich der Markt unter teilweisen Realisationen gegen Schluß ab. Immerhin waren gegen gestern Besserungen von 2 bis 8 Punkten zu verzeichnen.

## Landwirtschaft.

### Saatensatzen in den Vereinigten Staaten.

New York, 2. Juni. Der Statistiker Snow der New Yorker Produktenbörse veröffentlicht nachstehende Schätzung des Standes von Winterweizen, Frühjahrswitzen und Hafer: Winterweizen 92,6 Prozent gegen 95,9 Prozent amlich im Vormonat und 83,5 Prozent amlich im Juni des Vorjahres. Ernterergebnis 647 Millionen Bushels gegenüber der endgültigen amtlichen Ertragserschätzung für 1913 von 523 561 000 Bushels. Frühjahrsweizen 96,1 Prozent gegen 93,5 Prozent amlich im Juni des Vorjahres. Ertrag des Frühjahrsweizens 269 Millionen Bushels gegen die endgültige amtliche Ertragserschätzung für 1913 von 259 819 000 Bushels Hafer 91,7 Prozent und mittlerliches Ernterergebnis 1203 Millionen Bushels gegenüber der amtlichen Schätzung von 87 Prozent im Juni des Vorjahres und der endgültigen amtlichen Ernteschätzung für 1913 von 1 121 768 000 Bushels.

## Letzte Handelsnachrichten.

r. Köln, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Vereinigten Westdeutschen Kleinbahnen A.-G. beantragt am 27. Juni stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 3% (wie i. V.). — Bei der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft in Köln kommt wieder keine Dividende zur Verteilung.

r. Düsseldorf, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, bezieht innerhalb der Verwaltung der Kaliberbau-Aktien-Gesellschaft Justus die Absicht, im Hinblick auf die ungeklärte Zukunft der Kallindustrie der Generalversammlung vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen, obwohl der Reingewinn gegen das Vorjahr sich wenig verändert hat. Im Vorjahr wurde keine Dividende verteilt, dagegen 500 000 Mark einem neugebildeten Dividendenergänzungsfond überwiesen. Bestimmte Beschlüsse sind im Aufsichtsrat noch nicht gefaßt worden, doch dürfte ein Antrag in der Generalversammlung im oben erwähnten Sinne gestellt werden.

r. Düsseldorf, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Die bisher in Form einer A. m. b. H. in Düsseldorf bestehende Müllverbrennungsgesellschaft ist mit einem Kapital von vorläufig 600 000 M. unter gleichzeitiger Verlegung des Hauptsitzes nach München unter der Firma Vesuvio, A.-G. für den Bau von Müllverbrennungsanlagen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

r. Aachen, 3. Juni. (Priv.-Telegr.) Laut Beschluß der letzten Generalversammlung ist das Aachener Ziegeleisyndikat bis 30. April 1919 verlängert worden mit der Bestimmung, daß der Verband um je 5 Jahre weiterläuft, wenn eine Kündigung vor dem 1. Januar des letzten Geschäftsjahres nicht ausgesprochen ist.

New York, 2. Juni. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug \$ 16 420 000 gegen \$ 14 460 000 in der Vorwoche.

## Schiffahrts- und Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

- Schiffahrt Nr. 2. Angekommen am 30. Mai. „Hendel 7“, Flag v. Rotterdam, 11 219 Ds. Petroleum. „Karlstraße 11“, Gandermann v. Rotterdam, 11 000 Ds. Städtg. u. Getreide. „Seringhaus 20“, Russ v. Rotterdam, 600 Ds. Kalg. „Gittelsberg“, Deibel v. Jagfeld, 2670 Ds. Sals.
- Schiffahrt Nr. 3. Angekommen am 30. Mai. „Friedrich Körner“, Soam v. Rotterdam, 7630 Ds. Städtg. u. Getreide. „Habenke 84“, Ged v. Düsseldorf, 4800 Ds. Wehl. „Johanna de Brunter“, Brudschien v. Rotterdam, 15 850 Ds. Kohlen u. Reis.
- Schiffahrt Nr. 4. Angekommen am 2. Juni. „Suzanna“, Schner v. Jagfeld, 1293 Ds. Sals. „Süßeln“, Gandermann v. Jagfeld, 1690 Ds. Sals. „Nela“, Haab v. Seibronn, 1575 Ds. Sals.
- Schiffahrt Nr. 7. Angekommen am 29. Mai. „Anna Gertr.“, Roffel v. Rotterdam, 6000 Ds. Städtg. u. Weiteile. „Anna Karl“, Giffes v. Rotterdam, 8800 Ds. Sals u. Wehr. „Dina“, Schmöbert v. Rotterdam, 5000 Ds. Städtg. u. Wehr.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Franz Kircher. für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

## Schwetzingen, Hotel Hassler.

Effektenbörsen.

Hamburg, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Hambg. St. A., Canada Pacific, Deutsche Bank, etc.

Stettin.

Amsterdam, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Scheek London, do. Berlin, do. Paris, etc.

Brüssel, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Diskont der Nationalbank, Kurs vom, etc.

St. Petersburg, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Diskont der Russischen Staatsbank, Scheek London, etc.

Lissabon, 2. Juni.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Diskont der Bank von Portugal, Goldagio 17 pCt., etc.

London, 2. Juni.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Diskont der Bank von England, Tend. fest, etc.

Paris, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Diskont der Bank von Frankreich, Scheek London, etc.

New-York, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Kurs vom, Gold auf 34 Std., etc.

Produktenbörsen.

New-York, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Kurs vom, Esrow, etc.

Chicago, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Weizen Juli, do. Sept., etc.

Valparaiso, 2. Juni.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Wechsel auf London, Liverpool, etc.

Liverpool, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Weizen rotter Winter, etc.

Antwerpen, 2. Juni. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Weizen stetig, etc.

Berlin, 2. Juni. Kupfer.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Juni 127,50 B, etc.

Hamburg, 2. Juni. Kupfer.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Juni 127,50 B, etc.

London, 2. Juni. (Schluß) Kupfer.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like London 2. Juni, etc.

Amsterdam, 2. Juni. Banco-Zins.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Amsterdam 2. Juni, etc.

New-York, 2. Juni.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like New-York 2. Juni, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Hafenverkehr, etc.

Wendel 30, Binf v. Unt., 12.800 Ds. Str. u. Städt.

Warenmärkte. Viehmarkt.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Ochsen, Bullen, Färren, etc.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Pegelstation vom Rhein, etc.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Datum, Zeit, etc.

Advertisement for 'Eine Fülle von Neuheiten in Lingerie-Blusen' by Gebrüder Wirth. Includes price list and contact info.

Advertisement for 'Geschäfts-Verlegung' by P 7, 1 Heidelbergstraße P 7, 1. Includes address and contact info.

Advertisement for 'Eier-Nudeln' and 'Eier-Maccaroni' by Hermann Soencker.

Advertisement for 'Heinr. Ballweg' Autogenische Schweissanlage Reparaturwerkstätte.

Advertisement for 'Mietgesuche' and 'Lagerräume' by Peter Rixius.

Advertisement for 'Buchdruckerei Ernst Kober - Mannheim'.

Advertisement for 'CASINO' with details on ticket prices and events.

Advertisement for 'Kriegerverein Mannheim' Todes-Anzeige.

Advertisement for 'Geldverkehr' and 'Gelegenheitskauf'.

Advertisement for 'Danksagung' by Heinrich Knaus.

Advertisement for 'Schlafstellen' by A. Straus & Co.



Mannheim, 3. Juni 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis. B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Provisionsfrei!

Main table listing various companies and their stock prices. Columns include company names, stock types (e.g., Aktien, Stamm-Aktien), and prices. The table is organized into three main sections: 'Wir sind unter Vorbehalt' (left), 'Wir sind unter Vorbehalt' (middle), and 'Wir sind unter Vorbehalt' (right).

Notice regarding the validity of the offer and the location of the fulfillment (Mannheim). It states that the offer is subject to the company's financial condition and that the fulfillment location is Mannheim.

# Beachten Sie stets

in Ihrem eigenen Interesse in meinen 8 Schaufenstern die vorteilhaften Preise für geschmackvolle modernste Ware. Sämtliche wollene und seidene, sowie Modell-Confection

## bedeutend ermässigt.

C 1,1

vis-à-vis Kaufhaus.

# Kurt Lehmann

C 1,1

vis-à-vis Kaufhaus.

Erstklassiges Spezialhaus für Damen-Moden.

**Srachtbrieife** aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

**Zöpfe, Scheffel, Toupel, Transformation und Perrücken** werden unter strenger Diskretion, passendem Sitz und naturgetreuer Farbe ausgeführt.

**Valentin Fath,** Damen- und Herrenfriseur, L 15, 9. — Telefon 4781.

**Betten und Bettfedern** billigst!

Tel. 4234 **Ferd. Scheer** Untertorstr. 8

**Panama-** Stroh- und Filzhüte werden gewaschen, wie neu, Seckenheimerstrasse 8, II., L.



**Das Entzücken der Damenwelt**

Siebt unter Korsett-Orfan „Realco“. Er befriedigt alle Ansprüche, die an ein neuzeitliches Korsett gestellt werden: Bei aller Eleganz durchaus bequem und gesund, bietet für Feld und Hofe guten Halt ohne zu drücken, in zwei Griffen an und auszuheben, fein umhändlicher Schär- oder Knopfverschluss!

Preise: 9.50, 12.00, 14.50, 17.50 und höher.

Einverkauft:

**Reformhaus Albers & Cie.** Mannheim

P 7, 18 Heidelbergerstrasse P 7, 18

**Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche**

Telef. 784

**J. Gross Nachf.**

Inh. Stetter

**MANNHEIM**

F 2, 6

Lieferung compl. Brautausstattungen

Damen-Taghemden	Telef. 784	Tischtücher
Damen-Nachthemden	<b>J. Gross Nachf.</b>	Handtücher
Beinkleider		Handtücher
Untertalern		Theeservice
Sticker-Röcke		Tischläufer
Sticker-Roben		Betttücher
Sticker-Blusen		Kissen
Taschentücher		Schlafdecken
Echte Madeira-Tücher	Steppdecken	86704

Ein **Genuss** sind meine **Sahne-schichtkäse** täglich frisch

**Butter - Konsum** P 5, 13, Tel. 7004.

**Gefunden**

**Goldenes Armband** gefunden. Jhll. L 15, 2.

### Im Strome des Lebens.

Roman von Anna von Wehau. (Nachdruck verboten.)

10) Fortsetzung.

Es war ein stiller, schöner Frühlingsabend. Die Obstbaumplantzen schimmerten weiß und rosa, es rieselte nieder von den Bäumen, und das Gras, das schon kräftig gedieh, war wie nach einem leisen Schneefall mit einzelnen Blüten besäet.

Als der Wagen die große Allee hinunterfuhr, wo aus den alten Kastanien die jungen Blätter sich gleich Fingern vollförmig grün streckten, sagte Karsten Egmarm:

„Es ist übrigens gar nicht prächtig hier, gar nicht! O, wie ist das Schloß schön! Wie die Verzierungen von Mauer und Reichtum steht es da! Und doch nicht prächtig!“

Gunhilde brante vielerlei auf den Lippen, aber sie sagte nur: „Wöge Ihnen Vermontow lieb werden wie Ihre Heimat, — um Olof willen.“

„Sie liebten den Knaben zu sehr und daher künnten Sie seine Erzieherin nicht werden, schrieb mir die Schloßherrin, indem sie Ihre Korzige priest?“

Gunhilde zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann sagte sie ausweichend: „Mit der Erziehung von Kindern ist wie mit dem Blumenziehen. Der eine hat Glück dabei, und dem andern gedeihen die Knospen nicht.“

„Ehe der Wagen vor das Portal fuhr, stieg Gunhilde aus. Sie dachte daran, was die Gräfin wohl veranlaßt, alle, auch Fernstehende, an ihr großes Wohlwollen für sie glauben zu lassen.“

Sie ging gleich auf ihr Zimmer, das ihr jetzt fern von Olof angewiesen war. Sie setzte sich an den Schreibtisch, fragte das Kinn in die Hände und starrte vor sich hin. Da sah sie einen Zettel, an dem die Linde beinahe noch frisch steckte, mit Reizwörtern war er auf der Platte befestigt — und sie las, was Olof mit kindlich tiefen Buchstaben niedergeschrieben hatte: „Ich hab Dich so lieb, Gunhilde, und werde immer an Dich denken. Olof.“

Da weinte sie bitterlich.

Allmählich wurde sie ruhiger. Sie erhob sich langsam, schwermütig. Ihre Hände falteten sich wie zum Gebet. Dann warf sie den Kopf entschlossen zurück und legte sich wieder an den Schreibtisch.

In ihrer eigenartig zierlichen Handschrift schrieb sie auf Olofs Zettel das Datum und die

Worte: „Das ist mein Freispruch. Habe Dank geliebtes Kind. Gunhilde.“

Sie zog ein Medaillon hervor, das sie an silberner Kette auf ihrer Brust trug. Es sah ganz unscheinbar aus. Ein silbernes antikes Stück. Nur dem Kenner würde die feine Arbeit oder Goldschmiedekunst aufgefallen sein. Gunhilde öffnete es. Innen strahlte es von vielen, ganz kleinen Diamanten. Auf einem dieser kleinen Edelsteine, der ganz gleich wie die andern ausah, drückte Gunhilde mit einer bestimmten Bedeutung, und siehe, ein inneres Fach sprang auf. Darin lag das Miniaturporträt einer Dame aus dem siebzehnten Jahrhundert. Es war in kunstvoller Emaillearbeit ausgeführt. Darüber lag das Bild einer jungen Dame auf dünnem Pergamentpapier von Künstlerhand gezeichnet. Gunhilde legte die beiden Bilder nebeneinander. Eine gewisse Ähnlichkeit fiel sofort auf.

Sie faltete den Zettel flach und wägend zusammen und drückte ihn mit den beiden Bildern in das innere Fach.

Langsam entsiedelte sie sich und versuchte zu schlafen. Aber der Schlaf floh sie.

Mit weit geöffneten Augen lag sie da und sah ins Dunkel, bis der Morgen graute.

In dem hübschen Hinterzimmer des Gasthauses zur „Goldenen Wöbe“ in Burdach kamen stocimal in der Woche dunkel acht Hör die Honoratioren des Städtchens und der Umgegend zusammen.

Kentmeister Abendahl war dort ein gern gesehener Gast. Von allen Seiten streckten sich ihm die Hände auch heute entgegen: „Guten Abend, Kentmeister!“ tönte es von allen Seiten. „Schönen guten Abend, meine Herren.“

Er legte Hut und Stod ab und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Er war schnell gepugnet.

„Sie erlauben, Herr Bürgermeister?“

Der Knoerebete nickte und machte ihm Platz. Abendahl setzte sich dankend und winkte dem Kellner, daß er ihm ein Glas Bier bringe.

Der Bürgermeister, der das unterbrochene Gespräch wieder aufnahm, schlug betuernd auf die Tischplatte: „Und ich sage Ihnen, der Kottberg verkauft sein Erbtel nicht.“

„Wenn er ein geleiteter Mann ist, sucht er billiges Geld aufzunehmen.“ — sagte der Apotheker Ehrenfried. — „Die Umweber Gemeinde weiß was sie will, wenn sie den Besitz einzufressen sucht. Sechshundert Tsch, und davon noch dreihundert Tsch schlagbarer Wald, Tannen und Nichten. Und das für ein Butterbrot von achtzigtausend Mark unterfichtamer Milchdelger.“

„Wenn die den Wald niederlegt, macht sie schon ein Geschäft.“ ereiferte sich der Holzhandler Kurt. „Küme es übrigens zu einer ordentlichen Gerichtsverhandlung, so ist es noch sehr fraglich, ob der alte Kottberg nötig hatte, zu herben. Es ist durchaus nicht erwiesen, daß er mit dem durchgebrannten Inspektor gemeinsame Sache gemacht hat.“

„Na, erwiesen ist ja nichts.“ meinte Doktor Schlichting. „Ubrigens scheint Graf Adlerörn die Sache in die Hand zu nehmen. Jeden Tag sehe ich ihn zu Warrer Brandes fahren, der ja die ganze Bollmacht von dem jungen Kottberg hat.“

„Kamisch, daß der Baron gerade während der Verhandlungen fortgegangen ist. Das sieht beinahe so aus wie Ineisen.“ sagte Kurt.

„I wo! Kottberg hat ja einen Sohn, und der soll idner krank geworden sein.“ warf Apotheker Ehrenfried herüber.

Abendahl hatte interessiert zugehört. Er mußte erst eine Art Scheu vermeiden, nun kam ihm die Lust zur Wichtigkeit. Er fuhr mit der Hand in die innere Rocktasche und brachte eine von Papier geschwollene Mappe zum Vorschein, der er ein großes Schriftstück entnahm.

Der Bürgermeister von Burdach warf einen schüchternen Blick auf das Papier. Es war über und über mit Schriftzügen bedekt u. dazwischen ganze Reihen von Pöhlen.

Abendahl hatte sich mit schweigender Endacht darin vertieft, nun nidie er gewichtig mit seinem bärtigen Kopf, indem er die Hand auf das Schriftstück legte: „Hier ist alles festgenagelt.“

„Wie denn?“ fragten mehrere zugleich.

Der junge Baron behält seinen Besitz. Aber noch mehr: Die sechshundert Tsch Wald, — der Wäroer Forst, — der seit Jahren zu Vermontow gehörte, geht wieder in den Besitz der Kottbergs über. Denken Sie, mit der ganzen schönen Land, wo die Hirche und Hebe nur so herumlaufen! Ja, was sagen Sie dazu?“

„Ich gänne es dem Kottberg. Ein famaler Mensch!“ rief Apotheker Ehrenfried lebhaft aus. „Ich war einmal wegen Altersübern oben in Umweberhorn. Ich sah Ihnen, das alte Nest ist ein Idoll. Die Mauern des tralten Hauses stehen noch — ich weiß nicht aus welchem Jahrhundert. So did!“ — dabei spreigte er die Arme auseinander — „eine Belagerung könnte man darin aushalten. Und alles so feierlich. So dicker! Die ganze Einrichtung viele Jahrhunderte alt, und rund herum gleich der Nadelwald!“

„Wirklich, ich kann Ihnen sagen, wie geschaffen für einen Menschen, der allein sein will, weil er einen großen Schmerz gehabt hat!“

Abendahl starrte dem Sprecher verwundert ins Gesicht.

„Wie so? — Was hat denn Kottberg?“

Der Apotheker lächelte nachsichtig.

„Über das weiß jedes Kind in der Umgegend. Kottbergs junge Frau — sie war freilich nur eine Bürgerkinder — stürzte bei einem Spaziergang an den Adlerörner Klippen in die Meeressbrandung. Die ist ja bei Umweberhorn am stärksten. Ihre Leiche hat man erst nicht finden können. Später, als der dicke Rebel fort war, hing sie — jedenfalls von der Brandung wieder zurückgeworfen — an einem Riff. Es soll ein fürchterlicher Anblick gewesen sein. Seitdem ist der Baron Kottberg nie mehr recht fröhlich geworden.“

Jetzt ist auch eine Mauer an der gefährlichen Stelle. Man sieht den Baron oft dort. Na, und sein Sohn — das armeleige Kerlchen — soll ja im Süden aufgebahrt werden.“

Der Apotheker hatte sich warm gesprochen.

Der Bürgermeister lächelte über seinen Ober. Dann sagte er im zweifelnden Nachdenken:

„Glauben Sie, daß Graf Adlerörn aus reiner Nächstenliebe so tatkräftig ins Zeug geht für Kottberg?“

„Apotheker Ehrenfried legte die Hand auf des Bürgermeisters Arm: „Lassen Sie sich nur keine Märchen erzählen. Schließlich ist das nicht unsere Sache, was bei den Herrschaften gewesen ist und wie es vielleicht werden könnte. Wir alle in Burdach haben nur Vorteil, wenn Umweberhorn nicht an Umweber übergeht. Hab' ich nicht recht?“

„Na — übrigens warum soll es denn nicht solche Ausnahmen geben?“ meinte Abendahl und schenkte sich das Bier aus der Flasche.

„Wieso sind Sie übrigens noch hier, Kentmeister? Ich dachte, Sie wollten Urlaub nehmen?“ — fragte der Apotheker unermittelt, während er sein Glas Bier gegen das Licht hielt.

Abendahl schreckte leicht zusammen und sein Blick schien sich zu umflorn.

„Gott, meine liebe Frau. Das ist ja so unbedenkbar bei ihr, wenn sie ihre Anfälle hat...!“

Doktor Schlichting legte ihm die Hand auf die Schulter: „Ich sagte schon immer, bringen Sie die Leidende in eine Verberheilkunst.“

Die ganz betäubt gewordenen Augen Abendahls blinzelten ein bißchen. Dann schob er den Stuhl zurück.

„Sie begreifen, daß mir das schwer wird.“ Dann schüttelte er kummervoll mit dem Kopf: „Ich will noch warten und hoffen.“

(Fortsetzung folgt.)



Einen grossen Posten neueste Kostüm-Frottés hatte ich Gelegenheit unterm Herstellungswert zu erwerben. Dieselben sind 120 cm breit und beste tadellose Qualität

Meter durchweg nur 1.95, 1.75 Der reguläre Verkaufswert ist 3.50

Ein grosser Posten Stickerei-Volants und Allover

115/130 cm breit, für Blusen und Kleider, weil mit kleinen Fehlern
Meter 2.75 2.25 1.95 1.45 95
sonst 4.75 sonst 3.95 sonst 3.50 sonst 2.75 sonst 1.75

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Mittwoch, den 3. Juni 1914

Sum Vesten der Hoftheater-Pensionsanstalt:
Cavalleriarusticana

(Sizilianische Opernrevue.)
Oper in einem Aufzuge. Nach dem gleichnamigen
Sofokles von G. Berga, bearbeitet von G. Zampont-
Lotti und G. Renacci
Musik von Pietro Mascagni
Regie: Eugen Gehrbath. - Dirigent: Erwin Gutb-
Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin Gün Pfeiffer
Tariddu, ein junger Bauer Max Pipmann
Lucia, seine Mutter Fritz Koller
Alfio, ein Fuhrmann Ernst Hölzer
Zele, seine Frau Jane Freund
Geißliche, Pandicote, Bettelvolk, Kinder
Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorfe.
Zeit: Gegenwart.

Der Bajazzo

Drama in 3 Aufzügen und einem Prolog.
Dichtung und Musik von R. Deoncaufo.
Deutsch von Ludwig Hartmann.
Regie: Eugen Gehrbath. - Dirigent: Erwin Gutb-
Personen:

Canio, Direktor einer Varietété-
blanzenstruppe (Bajazzo) R. Wänther-Braun
Luisa, seine Frau (Colombine) Gertrud Junge
Tonio, Komödiant (Ladde) Joachim Kroner
Peppo, Komödiant (Carlesin) Max Helms
Silvio, ein junger Bauer Ernst Hölzer
Ein Bauer Hermann Fremberg
Landleute beiderlei Geschlechts, Waffenhändler.
Zeit und Ort der wahren Vergangenheit: Bei Non-
tallo in Galabrien am 18. August 1893 (Vortag).

Kasseneröffnung 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Das Personal ist angewiesen, während der Dauer der
Rienanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Kaufe nach dem 1. Stück.
Obst Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 4. Juni (A 50, mittlere Preise)
Zar und Zimmermann.
Anfang 7,30 Uhr.

Die elegante Welt
geht in's
„Maxim“
Vornehmstes Nachtlokal. Bis 4 Uhr früh
geöffnet. Souper's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach
eigener Wahl. Alle Saison-delikatessen. Tägl-
iche Konzerte der bekannten Salon-Kapelle
Kaltennackter. 1015

Friedrichs-Barf
Heute Mittwoch 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei. 270
NB. Jeder Abend 8-11 Uhr Militär-Konzert.

„Waldpark“
jeden Mittwoch und Samstag nachmittag
Grosses Streichkonzert
des Mannheimer Tonkünstler-Orchesters
Wein-Restaurant
Luisenring 26 Hansi Maassen Tel. 4918
Haltestelle der Elektrischen am Jungbusch.
Empfehle bestgepflegte Weine
von nur erstklass. Firmen. Desserte Bedienung.
27154

Fashionable Weinrestaurant „Savoy“ J 7, 21
Luisenring
Winzerstube :: Jagdstube :: Künstlersalon :: Konversation: englisch, französisch, russisch, italienisch.

Pollo Theater
Heute Mittwoch:
Der Graf von Luxemburg
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
In den
Trümpfen von Tokio
Papa Körfgin
mit seinen Söhnen
ein Urbild rhein.
Humors u. das neue
Cabaret-Programm
Im Trocadero
ab 11, Uhr
das hervorragende
Tanz-Programm.

Vortrag und Vorführung
Donnerstag, 4. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
Kasino-Saal R 1, 1.
Vorratskocher
Billigste und praktischste Art des Vorratskochens.
Einfachste Herstellung best. Haushaltkonserven
mittels des unübertroffenen
Rex-Einkochers.
Mühevolle Gewinnung alkoholfr. vollaromatischer
Fruchtsäfte, Gelees und Marmeladen durch den
Dreyer'schen Fruchtsaft-Apparat „Rex“
Kostproben gratis. Eintritt frei.
Fragenbeantwortung. 87165
Josef Blum Nachf., D 4, 8. Louis Franz, O 2, 2.

Büsten für die Damen-Modellerei
mit Ständer, in allen Größen
Im Hause Café Continental P 5, 1.
Büste
mit Ständer M. 6,50
ohne Ständer M. 4,50
Otto Hornung
Spezialhaus für
Schaufenster-Modellerei,
P 5, 1 Café Continental.

Roll's Fahrten.
Golfenfahrten: ab Rhein-
brücke 10 und 8 Uhr.
ab Friedrichstr. 11 u. 4 Uhr.
Extrafahrten auf Wehrh.

Spezialitäten:
Lauten
Gitarren
Mandolinen
größte Auswahl
Teitzah lun.
L. Spiegel & Sohn
Hofl.
Mannheim:
E 2, 1 H 1, 14
Pflanzl. Hofl.

U.T.
LICHTSPIELE
Ein Zeuge in den Lüften!
Erstklassiges spannendes Filmwerk in 3 Akten!
Ausserdem ein glänzendes Novitäten-Programm:
Das Spielers Ende Spann. Drama Wenn ich Napoleon wäre, Komöd.
Aus dem Lausitzer Gebirge, Natur Union-Woche Aktuelle Neuheiten
Wie Dodd mit der Polizei in Konflikt kommt (Humoreske)

Zuschneide-Kursus
L 6, 7 M. Rampp L 6, 7
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u.
Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergar-
derobe am 1. und 15. jeden Monats. 1904
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

Franz Bingert
Schneidermeister
€ 1, 14 Mannheim € 1, 14
Feine Herren-Garderobe
nach Mass. 36502
Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe
Garantie für tadellosen Sitz und beste Ver-
arbeitung zu billigsten Preisen.

Frau Ehrler
Mannheim, S 6, 37,
Spezialistin für Haarentfernung.
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
Entfernt unter Garantie des Niewiederkommens ohne
Narben durch Elektrolyse, System Dr. Glassen.
- Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben.
- Erstes u. Ältestes Institut am Platze.
12-jährige Praxis in Mannheim.
36920

Es ist die höchste Zeit
dass Sie sich einen
Junker- u. Ruh-Gasherd
mit Doppelparbräuner und einen
Eisschrank neu oder
gebraucht kaufen.
Teilzahlung ohne Aufschlag!
Hermann Denig, Eisenhandlung
Tel. 7264. Schwetzingenstr. 30 u. 32
Grosses Schlüsselflager. 34828

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
Telephon 3450. 36324

Detektiv-
Institut und
Privatauskunftel „LUX“
Mannheim, P 2, 4-5 Telephon 3316
Albert Schupp, G. m. B. H.
Auskünfte, Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art.
Diskreteste Ermittlung aller Vertrauens-Angelegenheiten

Odenwaldklub
6. V.
Sonntag, den 7. Juni 1914
7. Programmwanderung
Schwarzwald.
Mannheim ab 8,57 Uhr morgens.
Wanderung: Ronhof-Stiebeweg-Hirsau-Schwein-
bacht-Wilburg-Sandstein-Bad Teinach. Rückzeit
7 Stunden. Rückkunft Mannheim 11 Uhr. Sonder-
zugfahrkarten für Hin- und Rückfahrt M. 4,80 bei
den bekannten Vorverkaufsstellen. Näheres aus den
Wanderführern. Gade willkommen! „Auf!“

Mannf. Verein weibl. Angestellter
6. V.
Die Mitglieder werden auf Grund des
Beschlusses des Verwaltungsrats zu der am
Sonntag, 7. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr
im Vereinslokal B 1, 9 Italiendenden
ordentl. Mitglieder-Versammlung
höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
Die in § 10 des Vereinsstatuts vorge-
sehenen Punkte.
Mannheim, den 3. Juni 1914.
Der Vorstand.
Teilnahme preiswert bei Firma J. Demmer,
Ludwigshafen, Luisenring 6, 4. Rheinbrücke
37748

Flügel
Pianos
Harmonium 36204
Schiedmayer
Pianosortefabrik - Stuttgart.
Vertreter für Mannheim etc.
Heckel, Pianolager, O 3, 10

Erste Schwetzingen
Apfelweinkelterei
empfiehlt selbstgekelterten prima ginschollen
Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco
mit eigener Fuhr vor Haus. 33420
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.





# Ganz besonders vorteilhafte Angebote!

Verkauf zu nachstehend aussergewöhnlich billigen Preisen!

Wasch-Kostüme	weiss und farbig, in besonders groß. Auswahl	13.50	20.00	25.00	35.00	bis	45.00
Weisse Kleider	in einer hervorragenden Auswahl	9.25	12.50	18.50	25.00	bis	48.00
Popeline-Mäntel	hellfarbig, modernste Ausführungen	11.75	14.50	20.00	26.00	bis	35.00
Frauen-Mäntel	in blau u. schwarz Alpaca, vortellb. Fassons	12.50	19.00	23.00	28.00	bis	35.00
Strupp-Kleidchen	mit hübschem Besatz, enorme Auswahl	85 Pf.	1.85	2.65	3.50	bis	5.50
Mädchen-Kleider	imitiert Leinen u. Bordüren-Besatz	2.90	3.75	5.50	6.75	bis	12.00

Kostüm Röcke	blau Cheviot oder englische Stoffarten	3.50	4.00	8.50	bis	25.00
Kostüm-Röcke	weiss, moderne Macharten	3.90	5.25	7.90	bis	18.00
Blusen	Musseline, in verschiedenen Macharten	1.95	2.90	3.75	bis	16.50
Blusen	weiss, in hübschen Ausführungen	1.90	2.75	4.25	bis	10.50
Blusen	weiss, beste Verarbeitung, hochaparte Sachen	12.50	16.50	19.00	bis	28.00
Wasch-Kleidchen	imitiert Musseline, getupft, Struppfasson, Grösse 45-55	95 Pf.				

## Russen-Kittel

farbig, in enormer Auswahl 50 Pf. 95 Pf. 1.25 1.90 bis 4.50 M.

## Russen-Kittel

weiss, in verschiedenen Macharten 95 Pf. 1.35 1.95 2.50 bis 5.00

## Waschstoffe

Mussoline	imit., mit und ohne Bordüren schöne Dessins	45	35	28	22	Pf.
Mussoline	Wolle, nur moderne Sachen	1.65	1.45	1.25	95	Pf.
Kleider-Leinen	imit., in allen modernen und Farben	65	45	38	32	Pf.
Kleider-Satin	in vielen Dessins	85	75			Pf.
Crépon	in vielen modernen und Farben	48				Pf.
Crépon	bedruckt, in schönen modernen Mustern	55				Pf.
Frotté	moderne Streifen	95				Pf.
Hemden-Zephir	für Herren-Hemden	1.10	90	75	65	Pf.

## Sommer- und Wasch-Konfektion

Herren-Lüster-Joppen	2.25	4.50	7.00	9.00
Herren-Lüster-Joppen	12.00	15.00	18.00	20.00
Herren-Joppen	1.00	1.50	2.25	4.75
Herren-Anzüge	9.50	12.00	15.00	22.00
Herren-Hosen	2.00	2.75	3.50	4.50
Herren-Tennis-Hosen	4.50	6.00	8.00	12.00
Knaben-Wasch-Blusen	45	55	75	90 Pf.
Knaben-Wasch-Blusen	1.20	1.70	2.00	3.00

## Trikotagen

Herren-Unterhosen	maccofarbig	85	1.10	1.75	2.25	M.
Herren-Unterhosen	maccofarb. bess. Qual.	2.50	3.00	3.50	4.25	M.
Trikot-Einsatzhemden	maccofarbig	1.25	1.95	2.75	3.25	M.
Trikot-Einsatzhemden	weiss	1.60	2.25	2.75	3.75	M.
Herren-Hemden	maccofarbig	1.00	1.45	1.95	2.50	M.
Knaben-Einsatzhemden		1.15	1.70	2.25	2.75	M.
Herren-Netzjacken		45	55	75	90	Pf.
Herren-Sporthemden	mit Steh-umlegkr.	2.75	3.10	4.35	5.50	M.

Posten Herren-Socken 35 Pf. B'wolle gestr. P.

Posten Herren-Schweiß-Socken 30 Pf. Paar

Posten Macco-Herren-Socken 55 Pf. 3 Paar 1.50 Paar

Posten Fantasie-Herren-Socken 95 Pf. 2 Paar

Posten Damen-Hand-Schuhe 35 Pf. weiss, lang, ohne Finger

Posten Damen-Hand-Schuhe 85 Pf. 3/4 lang mit Finger Paar

# Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Mannheim

Grüne Rabattmarken.

Breitestr. K 1, 1-2

### Stellen finden

**Wohn 30% Provision**  
Wir suchen tüchtige Buchhandlungsreisende, die geübt sind, ein tüchtiges Fachwissen über Rom, Florenz etc. besitzen. Vermittlung 30% Provision und mit Erfolg zu verkaufen. Näheres durch die Gebrüder Rothschild, Langstr. 1, 1-2, 6010, Säckerring 57.

**Junger Kaufmann**  
18-20 J., einl. Schulzeugnis (möglichst eines Gymnasiums) mit tüchtiger Fachbildung. Arbeit auf L. August oder Sept. Stellung in Propaganda-Büro einer dem. Partei in Ludwigsb. Anwesenliche Bewerbung unter Nr. 10054 an die Exped. d. Bl.

**Hohes Einkommen**  
bietet sich durch die Klein-Vertretung mit einem patentierten Mittel für den Kreis Mannheim. 3054 In melden nur letzente Herren im Kreis Union bei 10 Uhr nachm. für Angerbestellung.

**junger Mann**  
sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüche an Reis & Co. Friedrichsfeld.

### Erstanz.

Mit kleinem Kapital, nur 20.000— bietet sich, da bei Kenntnisse nicht erf., auch einfachem Name keine Gelegenheit in Kürze eine dauernde, unabhängige Erstanz bei gutem, auskömmlichen Einkommen zu erlangen. Schriftl. Bekundungen erhalten Anstufung Donnerstag d. 4. Juni u. 10-1 oder 4-7 Uhr beim Besprechungsamt der Metallwarenfabrik Stephan & Co. im Hotel Pfälzerhof, hier. 11478

**Einziehliche für Backöfen**  
geräuschlos öffnend, selbsttätig schließend, sowie von Hängelichtgaslampe für Backöfen tüchtige bei Backern und Backofenbauern gut eingeführt 37182

**Vertreter**  
gesucht. Angerbest. unter A. 3285 an Invalidenbank, Annunz. Exped., Köln erbeten.

**Schuhbranche**  
tüchtige Verkäuferin erste Kraft für feines Spezialgeschäft gesucht. Passende Stellung. Angerbest. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter A. K. Nr. 9554 an die Expedition dieses Blattes.

**Aenderungs-Arbeiterinnen**  
per sofort gesucht. L. Fischer-Riegel E 1, 3-4

**Junger Mann**  
mit Berechtigung/Schein zum einjährig. freiwill. Militärdienst in Kaufm. Lehre von größerem Büro gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 9555 an die Expedition des Bl.

**Gesucht**  
für Fabrikbüro in Ludwigsb. a. Rh. zum baldigen Eintritt tüchtige Stenotypistin f. Underwood-Maschine (keine Anfängerin.) Off. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 93524 a. d. Exp. d. Bl.

**Kontoristinnen**  
such. n. Hand. Stellung d. Helene Schrein, Gewerbeschule, Ludwigsb. a. Rh. Nr. 4, 17, Tel. 7105

**Tücht. Mädchen**  
an H. Baum gegen hohen Lohn sofort gesucht. 98509 T. 6, 18 L.

**Fräulein**  
gesucht für leichte Haus- und schriftl. Arbeiten für nachmittags. Kochs, A 2, 3 parterre. 93545

**Unregelmäßiger Stellennachweis**  
für Hr. Franke u. Rabben. C 4, 12. Sprecht. Montags und Donnerstags 11-12 Uhr.

**Lehrmädchen**  
gesucht. 8819 Max Wallack, D 3, 6.

**Stellen suchen**  
**Kaufmann**  
mitte 30, mit guter allg. Bild., energ. bilanzsch. Buchh., im Rahm. Lager- und Kaufm. verfasst. Reise, in nord. Berh. vertrauenswürdig. B. in leit. Pos. wünscht im Umstandes. per 1. Juli a. c. zu verändern. Off. Ang. unter Nr. 9559 an die Expedition des Bl.

**Junger Mann**  
mit der Glas- u. Porzellanbranche bestens vertraut, sucht per 1. Juli z. Stellung als Reisender, Buchhalter od. Korrespondent. In Bezug. setzen gerne zu Diensten. Off. Ch. u. Nr. 9515 an die Exped. d. Bl. erb.

**Kaufmann sucht möbl. Zimmer**  
Offerten unter Nr. 9378 an die Exped. des Bl.

**Lehrmädchen**  
gesucht. 8819 Max Wallack, D 3, 6.

**Stellen suchen**  
**Kaufmann**  
mitte 30, mit guter allg. Bild., energ. bilanzsch. Buchh., im Rahm. Lager- und Kaufm. verfasst. Reise, in nord. Berh. vertrauenswürdig. B. in leit. Pos. wünscht im Umstandes. per 1. Juli a. c. zu verändern. Off. Ang. unter Nr. 9559 an die Expedition des Bl.

**Junger Mann**  
mit der Glas- u. Porzellanbranche bestens vertraut, sucht per 1. Juli z. Stellung als Reisender, Buchhalter od. Korrespondent. In Bezug. setzen gerne zu Diensten. Off. Ch. u. Nr. 9515 an die Exped. d. Bl. erb.

**Lehrmädchen**  
gesucht. 8819 Max Wallack, D 3, 6.

**Mietgesuche**  
Freundliche 4 Zimmerwohnung in best. Lage auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 93440 an die Exp. d. Bl.

**Mietgesuche**  
Freundliche 4 Zimmerwohnung in best. Lage auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 93440 an die Exp. d. Bl.

**Mietgesuche**  
Freundliche 4 Zimmerwohnung in best. Lage auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 93440 an die Exp. d. Bl.

**Büro**  
06, 7 4 Zimmer m. Zentralbelag, zu vermieten durch 1030 Prop. Simon, C 7, 11 Telefon 2654.

**Büro**  
06, 7 4 Zimmer m. Zentralbelag, zu vermieten durch 1030 Prop. Simon, C 7, 11 Telefon 2654.

**Büro**  
06, 7 4 Zimmer m. Zentralbelag, zu vermieten durch 1030 Prop. Simon, C 7, 11 Telefon 2654.

**Nähe d. Hauptbahnh.**  
Bureau oder Magazin, 50 und 40 qm zu verm. Näh. Rennershofstr. 14, 1 Trepp. hoch. 45155

**Büro**  
2 beste Räume, zusammen oder getrennt zu verm. Gen. Agent. d. Hamburg-Raubb. Verf.-Ges. E 5, 19 44720

**Läden**  
32 □ groß. Laden zu verm. Näh. Laden, Meerfeldstr. 41, Tel. 4159. 44671

**Läden Magazine Büros**  
stets in grosser Auswahl vorräthig. Bureau Levi & Sohn Q 1 4 Breitstr. Tel. 585.

**Werkstätte**  
Zersägte m. Hol. Werkst. 158 a. 1. Juni u. Näh. Rennershofstr. 14, 1 Trepp. hoch. 45155

**Werkstätte**  
Zersägte m. Hol. Werkst. 158 a. 1. Juni u. Näh. Rennershofstr. 14, 1 Trepp. hoch. 45155



# Mein erstes Angebot

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Jackenkleider

Serie I früher bis Mk. 45.—  
jetzt zum Aussuchen Mk.

**19.—**

Jackenkleider

Serie II früher bis Mk. 60.—  
jetzt zum Aussuchen Mk.

**29.—**

Jackenkleider

Serie III früher bis Mk. 78.—  
jetzt zum Aussuchen Mk.

**39.—**

Jackenkleider

Serie IV früher bis Mk. 95.—  
jetzt zum Aussuchen Mk.

**49.—**

Weit unter Preis!

## Weisse Blusen

in modernen Waschstoffen neueste Façons

Weit unter Preis!

Serie I Mk. **1<sup>75</sup>**

Serie II Mk. **2<sup>65</sup>**

Serie III Mk. **4<sup>50</sup>**

Serie IV Mk. **6<sup>75</sup>**

Serie V Mk. **8<sup>75</sup>**

Kostüm-Röcke

ganz enorm billig

Serie I jetzt  
früher bis 7.50 **3<sup>50</sup>**

Serie II jetzt  
früher bis 12.— **5<sup>50</sup>**

Serie III jetzt  
früher bis 18.— **7<sup>50</sup>**

Serie IV jetzt  
früher bis 22.— **9<sup>50</sup>**

Popelin-Mäntel

jetzt **14<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 23<sup>50</sup>**  
früher bis 24.— früher bis 33.— früher bis 39.—

Seidene Jackenkleider

Ein grosser Posten früher bis Mk. 125.—

jetzt zum Aussuchen **59<sup>00</sup>**

Tailenkleider

in allen Stoffarten und Façons

bis zu **50%** im Preise herabgesetzt.

Alle anderen Artikel  
im Preise  
bedeutend herabgesetzt.

# Essenheimg

Damen-Konfektion

**0 3, 4**  
Planken

der, die sich von dem Erfindungsgeist der wenigen anerkannten großen Häuser nähren, sind daran schuld. Und darum zieht Boiret auf den Kriegspfad und eröffnet den Feldzug gegen die Freiheiten der Mode. Ich habe bereits die Bildung einer Kommission eingeleitet, der die wichtigsten Schneiderfirmen von Paris angehören werden. Nicht die große Menge — nur 6 oder 7 ganz große Schneider. Wir wollen uns zusammensetzen, um dem Mißbrauch ein Ende zu machen, der mit unseren „Reaktionen“ getrieben wird. Denn jedes neue Modell, das wir erfinden, wird im Handumdrehen kopiert, photographiert und veröffentlicht. Und es wird von Neuten kopiert, die aus dem ursprünglichen Gedanken eine Karikatur machen und das Modell diskreditieren.“ Gegen die Photographien will Boiret vorgehen, sie sollen die Modeaufnahmen von den Rennen nicht mehr an „obsture Schneider“ verkaufen dürfen. Die Zeitungen sollen verhindert werden, Modebeilagen zu bringen, in denen sie unsere Ideen allen zugänglich machen. Und vor allem gegen die Kopisten wollen wir vorgehen. Allein in Paris gibt es gegen 60 Schneiderfirmen, die gewohnheitsmäßig unsere Modelle kopieren. Firmen, die von uns kaufen, erhalten ein Modell und schicken es dann dem Kopisten, der ein Duzend Kleider danach herstellt.“ Aber der Kampf gegen die Kopisten gilt nicht etwa nur der Tatsache, daß sie den großen Schneidern ihre Ideen und ihre Kunstschaff wegnehmen. Uns leiten auch andere Gründe, die mit dem Ruße Pariser Schneiderei zusammenhängen. Denn jene Nachahmer degradieren die Mode u. drücken das künstlerische Niveau der Kleidung herab. Ein Beispiel. Ich schuf den Hosenrod. Das Modell, wie ich es entwarf, war schön, harmonisch und annützig in Zeichnung und Linie. Bald darauf aber mußte ich auf der Straße Kopien meiner Idee sehen, die nur schreiende Karikaturen des Originals waren. Es ist gut, daß die Presse den Kampf gegen Exzentrikeritäten der Mode aufge-

nommen hat. Nicht unsere Originalmodelle rufen die Kritik auf den Kampfplatz, sondern nur jene Verzerrungen, die von unfähigen Kopisten handfertig auf den Markt gebracht werden.“

— Neues zur Vorgeschichte der Eniser Depesche. Die gewitterschwülen Eniser Tage des Juli 1870, dies Vorbild des deutsch-französischen Krieges, stehen seit langem im Brennpunkt der geschichtlichen Forschung; doch ist eine genaue Darstellung dieser diplomatischen Vorgänge eine sehr schwierige Aufgabe, die nun der bekannte Oxforder Professor Richard Fester zu lösen unternimmt. Im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ beginnt er eine eingehende Darstellung der politischen Verbindungen, die dann ihre gewaltsame Lösung in der Eniser Depesche fanden, und bietet besonders zum ersten Male eine genaue Chronologie der einzelnen Ereignisse. Dabei ist ihm die glückliche Erhaltung des Jubiläumplans eines Reisebuchs von 1870 genaue Anhaltspunkte für die Wahl der Jüge gibt, mit denen die Staatsmänner und ihre Kurieren reisten. Mit dem Bekanntwerden der Fassung des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, die Kandidatur für den spanischen Thron anzunehmen, mit dem Ausweis der Zeitungsdirektoren auf der Madrider Puerta del Sol: „¡O! ¡O! ¡O! Eiza Meringa!“ beginnen die dramatischen Vorgänge, die sogleich durch die heftige, vom Herzog von Grammont eingeleitete französische Pressenkampagne gefährlich aufgipfelt werden. Es war ein Fehler Bismarcks gewesen, zu fest mit der Wahl Leopolds zu rechnen, während die Kandidatur des Hohenzollern eigentlich recht unsicher war und dem auch durch die Vertagung der Cortes völlig in Frage gestellt wurde. Doch wurde von preussischer Seite dieser Fehler wieder gutgemacht, indem Bismarck bereits am 5. Juli mit rascher Frontveränderung die Kandidatur entschlossen aufopferte und sich auf die Rolle eines passiven Zuschauer zurückzog. Es wäre also noch eine Beilegung der Krise möglich gewesen, wenn nicht in Frankreich

durch die Haltung der Presse bereits die öffentliche Meinung zu aufgeregter gewesen wäre und so die Antwort der französischen Regierung an die preussische statt eines mäßigen einen drohenden Ton erhalten hätte. Wie aber kam es nun, daß die entscheidenden Verhandlungen sehr gegen Bismarcks Absicht nicht in Paris, sondern in dem heillos und sachlich am meisten exponierten königlichen Hauptquartier in Ems geführt wurden? Die Erklärung dafür findet Fester in dem völligen Versagen des preussischen Vorkämpfers Werther, der sich sogleich bei den ersten Verhandlungen dazu bereit erklärte, „die ihm gemachten Mitteilungen zur Kenntnis des Königs zu bringen,“ und sogar schließlich das ungläubliche Versprechen gab, „in Ems an seinem Teile alles zu tun, daß der König seinen Verwandten zum Verzicht auf die spanische Krone bestimme.“ Es widerspricht allen konstitutionellen Gesetzmäßigkeiten, daß sich die französische Regierung durch Werther direkt an die Person König Wilhelms wendete; der Vorkämpfer hätte unbedingt auf seinem Posten in Paris bleiben und den Bescheid seiner Regierung abwarten müssen. Bismarck ließ ihm denn auch am 5. Juli durch Wefen befehlen, unter allen Umständen auf seinem Posten zu verharren. Da das Telegramm aber erst um 7 Uhr abends abging, sah Werther bereits seit zwei Stunden in der Bahn auf dem Wege nach Ems. Durch diesen unüberlegten Schritt kam es denn überhaupt zu den Eniser Tagen und konnte es geschehen, daß der König „ohne ministerielle Befehlsmäße“ tagelange hochpolitische „Gespräche“ führte, die doch entscheidende Verhandlungen waren, obgleich Bismarck hartnäckig daran festhielt, ihren offiziellen Charakter zu leugnen.

Italienischer Humor.

— Unter alten Freunden. Ich traf vor kurzem den Tizio, der mir sagte, daß ich Dir außerordentlich ähnlich sähe. „Wer ist dieser Pummelkopf, den will ich mir mal ordentlich

vornehmen.“ „Reg Dich nicht auf, den hab ich mir schon vorgenommen.“

— Dichterlohn. „Sage mir,“ rief triumphierend der Futurist, der eben sein letztes Gedicht vorgelesen hat, „was glaubst Du, daß sie mir für eine solche Poesie geben müßten?“ „Ich will mich ja nicht zum Richter aufwerfen,“ antwortet der Freund, „aber mir scheint, daß sechs Monate genügen würden.“

— Der Musterknabe. Zwei Herren, die in der Bahn zusammenfahren, unterhalten sich über die Erziehung der Söhne. „Haben Sie Söhne?“ „Ja, einen.“ „Nacht er?“ „Aber nein! Er hat nie eine Zigarette angerührt.“ „Trinkt er?“ „Spielt er Karten?“ „Geht er ins Café?“ „Er denkt nicht daran!“ „Kommt er abends spät nach Hause?“ „Gleich nach der Mahlzeit geht er zu Bett.“ „Da kann man Ihnen wirklich gratulieren. Das ist ja ein Musterknabe. Wie alt ist er denn?“ „Zwei Monate und neun Tage.“

— Ehrbare Bekanntschaft mit einem Komponisten, der allerdings eine Kollektion Tugenden und Talente besitzen soll, wird von einem Abrettkisten in folgender Annonce einer Musikzeitschrift gesucht:

Gesucht  
routin. Musiker  
produktiv in der Schöpfung warmer, feelenvoller Motive wienerischer Einschlags und Milieu, versiert in der Orchestrierung, willig, Eigenmotive des Schriftstellers zu verwerten, schaffensfreudig, gut situiert, von tüchtigem Schriftsteller zwecks gemeinsamer Schöpfung moderner Operetten und Arrangierung feiner Operettendramen. Vorherige Unerkennbarkeit Bedingung. Gründliches Eingehen in die Eigenart des Schriftstellers und Motivenschilderers gefordert. Zuschriften unter „Geheiltes Gewinn“ an . . . . . erbeten!

Dieses Angebot gibt das deutliche Bild einer Geistesverfassung. Uebrigens, „feelenvolle Motive“ und „geteilter Gewinn“ — das muß doch zur „Arrangierung feiner Operettendramen“ führen!



# JUNI-VERKAUFSTAGE

Außergewöhnlich billiges Extra-Angebot!

Im Parterre  
auf Extra-Tischen  
ausgelegt.

## WASCH-STOFFE

Beachten Sie unsere drei  
Waschstoff-Fenster  
an den Planken.

Musseline imit. . . . .	hell und dunkel, schöne neue Muster mit u. ohne Bordüre Meter	65, 49, 35,	25 Pf.	Wasch-Frottés . . . . .	in vielen Farben, auch schwarz u. weiß gestreift . . . . . Meter	75 Pf.
Wollmusseline . . . . .	in schönen, aparten Mustern, hell und dunkel . . . . . Meter		75 Pf.	Frottés . . . . .	ca. 120 cm breit, weiß u. schwarz gestreift, gute Qualität . . . . . Meter	2 45 M.
Wollmusseline . . . . .	hell und dunkel, in herrlichen Dessins, mit u. ohne Bordüre Mtr.	1.45, 1.25,	95 Pf.	Frottés . . . . .	ca. 120 cm breit, weiß u. schwarz kariert . . . . . Meter	2 45 M.
Wollmusseline . . . . .	Schotten und Römerstreifen, die grosse Mode . . . . . Meter		1 25 M.	Frottés . . . . .	ca. 120 cm breit, in englischem Geschmack, gute Qualität Meter	2 90, 2 45, 1 95 M.
Satin . . . . .	gute Qualität, hübsche, dunkle Muster, für Frauenkleider Meter		85 Pf.	Frottés . . . . .	ca. 120 cm br., einfarbig, in grossen Farbensortimenten, auch weiss Mtr.	3 25, 2 45, 1 95 M.
Zephir . . . . .	für Hemden und Blusen, schöne neue Dessins, gute Qualität Mtr.	1.25, 95,	75 Pf.	Frottés . . . . .	ca. 120 cm breit, in aparten Karos und Streifen . . . . . Meter	2 90, 2 45, 1 95 M.
Wasch-Crépon . . . . .	einfarbig, in vielen neuen Farben . . . . . Meter	48,	36 Pf.	Frotté-Ramagee . . . . .	120 cm breit, weiss und gold . . . . . Qualität . . . . . Meter	2 75 M.
Wasch-Crépon . . . . .	bedruckt, neue helle Muster, Streublümchen . . . . . Meter	95, 75,	68 Pf.	Wasch-Cotelé . . . . .	120 cm breit, in weiss, mode und blau, schöne Qualität . . . . . Meter	2 90 M.
Wasch-Crépon . . . . .	bedruckt, gute Qualitäten, neue Muster, hell und dunkel . . . . . Meter	1 75, 1 45,	95 Pf.	Wasch-Crêpes . . . . .	ca. 120 cm breit, in vielen neuen Farben . . . . . Meter	1 45 M.
Wasch-Voile . . . . .	gute Qualität, hübsche neue helle Muster . . . . . Meter		1 45 M.	Shantung imit. . . . .	und Leinen für Kleider in weiss mode und . . . . . Meter	2 10, 1 45, 85 Pf.

## WASCHSTOFF-RESTE ENORM BILLIG!

### Weisse Waschstoffe

Tupfen-Voile ca. 120 cm br. weiss mit weissen und farbigen Tupfen, grosses Farbensort. Meter	2 75 M.
Voile neige ca. 120 cm breit weiss mit weissen und farbigen Tupfen bestickt . . . . . Meter	3 25 M.
Streublümchen-Voile ca. 120 cm breit, neue, herrliche Dessins in grosser Auswahl . . . . . Meter	4 25, 3 75, 2 90 M.
Wasch-Voile 110/120 cm br. weiss mit weiss bestickt, sehr aparte Muster . . . . . Meter	3 75, 2 90 2 45 M.
Weisse Wasch-Voiles ca. 110/120 cm breit . . . . . Meter	1 85, 1 65, 1 25 M.
Weisse Frottés ca. 120 bis 130 cm br. für Röcke u. Kleider, in grosser Auswahl . . . . . Meter	3 50, 2 75, 2 45, 1 95 M.

**Aeusserst günstige Kauf-Gelegenheit**

Ein Posten Schweizer Stickereistoffe 120 cm breit  
Meter **1.45** Wert bis 3.75 Meter **1.95** Wert bis 7.50

Ein Posten Madeira- u. Schweizer Stickereistoffe  
Wert Meter bis Mk. 18.— . . . . . Meter **7.50**

Ein Posten Weiße Voile-Volants 120 cm breit, mit reicher Stickerei . . . . . Meter **2.25**

Ein Posten Weiße Voile u. Frottés m. bombestickt. Bordüre 120 cm br. Wert b. 6 50 Mtr. **1.85**

Ein Posten Halbfertige Roben 3 m Volant, 3 m Einsatz 1 1/2 m glatter Stoff, 18.50, 13.50, **10.50**

Ein großer Posten Japon- und Tüll-Roben für die Hälfte den regulären Wertes

### Weisse Waschstoffe

Voile neige, weiss für Kleider und Blusen, ca. 120 cm breit . . . . . Meter	2 10 1 85 M.
Fantasie-Crêpes, weiss sich mit Tupfen und Streifen, sehr apart . . . . . Meter	2 75, 2 45, 1 75, 1 45 M.
Weisser Glasbatist 120 cm breit . . . . . Meter	1 95 M.
Weisser Seidenbatist ca. 120 cm breit . . . . . Meter	1 25, 95 Pf.
Weissgetupfte Mulle und Batiste . . . . . Meter	1 45, 95, 75, 48 Pf.
Echte Schweizer Mulle in allen Tupfenstellungen . . . . . Meter	2 10, 1 85, 1 65 1 45 M.
Echte Schweizer Mulle weiss mit schwarzen Tupfen Meter	2 10 M.

### Kleiderstoffe

Weiss-schwarz karierte Kleiderstoffe . . . . . Meter	1 65, 1 25 M.
Weiss-schwarz karierte Kleiderstoffe 110 cm breit, neue Bindungen . . . . . Meter	3 25, 1 65 M.
Weiss-schwarz karierte Kleiderstoffe 120 cm breit, für Kostüme und Röcke, hochaparte Muster, reine Wolle . . . . . Meter	5 50, 4 50, 3 75, 2 90 M.
Velour de laine weiss und schwarz kariert, 130 cm breit, für oleg. Röcke und Mäntel . . . . . Meter	5 50 M.
Moderne Schotten 110 cm breit . . . . . Meter	3 25, 2 90, 2 45, 1 75 M.

### Seidenstoffe

Japanside ca. 60 cm breit weiß und ivoire für Blusen und Kleider . . . . . Meter	2 25, 1 95, 1 45 M.
Japanside weiß, 90 cm breit, hervorragend schöne Qualität, für Kleider und Blusen . . . . . Meter	2 90 M.
Japan-Moiré 60 cm breit, in vielen neuen Farben, sehr apart, für Blusen und Kleider . . . . . Meter	2 25 M.
Foulardseide 60 und 100 cm breit, aparte neue Muster, für Blusen u. Kleider (Wert bedeutend höher) Mtr.	2 90 M.
Grosser Posten Schotten reine Seide sehr aparte Farbenstellungen . . . . . Meter	1 95 M.

### Kleiderstoffe

Blusenstoffe reine Wolle sehr aparte Farben . . . . . Meter	1 45 M.
Blusenstoffe 70 cm breit, Cotelé, reine Wolle, in vielen neuen Farben . . . . . Meter	1 75 M.
Wollcrêpon 100 cm breit, gute Qualität, in vielen Farben . . . . . Meter	1 95 M.
Popeline 110 cm breit, schöne Qualität, in vielen neuen Farben, für Kleider . . . . . Meter	2 45 M.
Eolienne 110-120 cm breit, weiss, schwarz und in grossen Farbensortiment . . . . . Meter	6 50, 4 90, 3 75 M.

SEIDEN-RESTE in Längen von 1-4 Meter . . . . . Meter **95** Pfg.

# SCHMOLLER